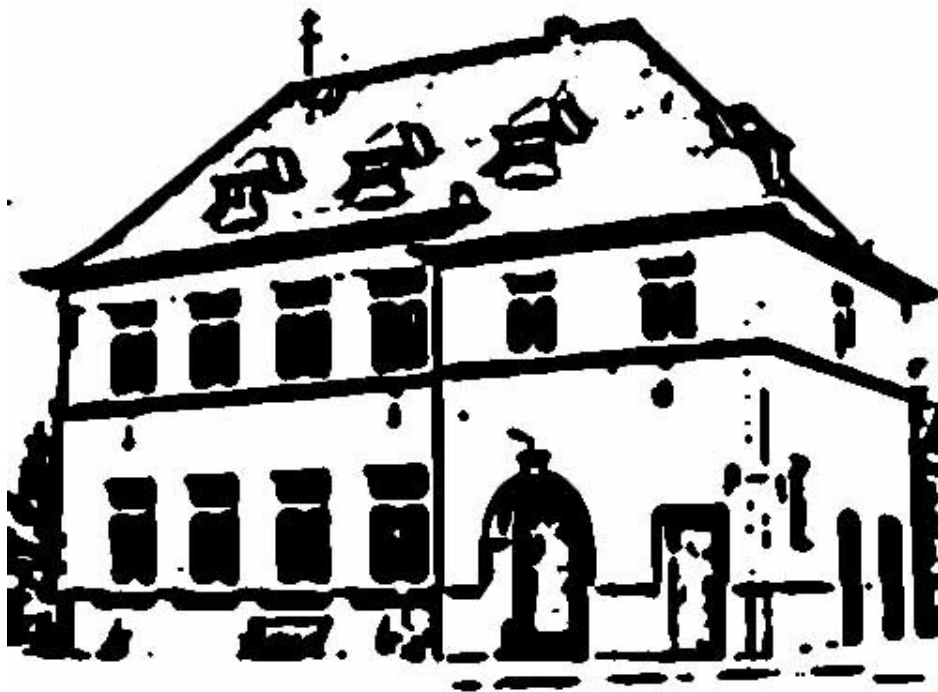


# SCHULPROGRAMM

der

## Berkersheimer Schule



Verantwortlich:

Schulleitung und das Kollegium der Berkersheimer Schule

Stand: 11.02.2014

**Inhalt:**

<b>1</b>	<b><i>Leitbild der Berkersheimer Schule</i></b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b><i>Porträt</i></b> .....	<b>3</b>
<b>2.1.</b>	<b>Schuldaten</b> .....	<b>3</b>
<b>2.2.</b>	<b>Schwerpunkte</b> .....	<b>4</b>
2.2.1.	Europaschule seit 2010 .....	4
2.2.2.	Europaschul-Projekte 2010/11:.....	4
2.2.3.	Europaschul-Projekte 2011/12:.....	5
2.2.4.	Europaschul-Projekte 2012/13:.....	5
2.2.5.	Europaschul-Projekte 2013/14.....	6
2.2.6.	Comenius-Förderprogramm.....	7
2.2.7.	Austausch- und Studienfahrten .....	7
2.2.8.	Frühes Sprachenlernen.....	8
2.2.9.	Schule und Gesundheit .....	8
2.2.10.	Soziales Lernen am Beispiel .....	11
<b>2.3.</b>	<b>Curricula</b> .....	<b>12</b>
2.3.1.	Schulbezogenes Leseförderkonzept/Evaluation.....	12
2.3.2.	Deutschcurriculum.....	15
2.3.3.	Mathematikcurriculum.....	29
2.3.4.	Fremdsprachencurriculum .....	38
2.3.5.	Mediencurriculum (Nutzung der Computer) .....	43
2.3.6.	Schuleigenes Methodenkonzept.....	46
2.3.7.	Religionscurriculum.....	47
2.3.8.	Fachcurriculum Musik.....	57
2.3.9.	Sport/Schwimmencurriculum .....	60
<b>3</b>	<b><i>Europäische Dimension</i></b> .....	<b>65</b>
<b>3.1.</b>	<b>Umsetzung des europäischen Curriculums in allen Jahrgängen</b> .....	<b>65</b>
<b>4</b>	<b><i>Vertretungskonzept</i></b> .....	<b>74</b>
<b>5</b>	<b><i>Schulordnung</i></b> .....	<b>75</b>
<b>6</b>	<b><i>Schule und Umfeld</i></b> .....	<b>75</b>
<b>6.1.</b>	<b>Aktivitäten der Eltern</b> .....	<b>75</b>
<b>6.2.</b>	<b>Berkersheimer Schulverein – Verein der Freunde und Förderer der Berkersheimer Schule e.V.</b> .....	<b>76</b>
<b>6.3.</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b> .....	<b>76</b>
<b>7</b>	<b><i>Evaluation und Schulentwicklung</i></b> .....	<b>77</b>
<b>7.1.</b>	<b>Fortbildungspläne</b> .....	<b>77</b>
<b>7.2.</b>	<b>Geplante Maßnahmen</b> .....	<b>81</b>
<b>8.</b>	<b><i>Organigramm</i></b> .....	<b>83</b>
<b>9.</b>	<b><i>Anhang</i></b> .....	<b>84</b>
<b>9.1.</b>	<b>Geschichte des Stadtteils Berkersheim</b> .....	<b>84</b>
<b>9.2.</b>	<b>Evaluationsbögen</b> .....	<b>86</b>
<b>9.3.</b>	<b>Schulordnung</b> .....	<b>89</b>

## **1 Leitbild der Berkersheimer Schule**

Wir stehen für eine Schule, die vom europäischen Gedanken geprägt wird und in der Verständnis, Respekt und Toleranz die Basis für ein gutes Miteinander sind.

Wir verstehen Schule als einen Ort der Begegnung und des Austauschs, an dem wir uns an vereinbarte Regeln halten, Konflikte friedlich bewältigen und Rücksicht auf Andere nehmen.

Unser Unterricht weckt Neugier, vermittelt Spaß und Freude am Lernen und fördert und fordert jedes Kind nach seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wir erreichen diesen Leitgedanken durch einen methodisch vielfältigen, kindgerechten und abwechslungsreichen Unterricht.

Wir fördern und schätzen die rege Zusammenarbeit mit den Eltern, ihre Beteiligung und Mitverantwortung am Schulleben.

Durch die Stärkung der eigenen kulturellen Identität sowie der Öffnung gegenüber fremden Kulturen vermitteln wir als Europaschule ein friedliches Zusammenleben.

## **2 Porträt**

### **2.1. Schuldaten**

Zurzeit besuchen 102 Kinder (53 Mädchen, 49 Jungen) die Berkersheimer Schule. Davon sind 9 Kinder nicht deutscher Herkunft. Jedoch haben wir eine erheblich größere Zahl an Kindern mit Migrationshintergrund.

Unterrichtet werden die Kinder von acht hauptamtlichen Lehrerinnen. Seit dem Schuljahr 2013/14 unterstützt eine muttersprachlich Französisch sprechende Kraft die Französisch-AG.

In der Schule arbeiten außerdem eine Schulsekretärin und eine Schulhausverwalterin.

*(20.11.2013, BS)*

## **2.2. Schwerpunkte**

### **2.2.1. Europaschule seit 2010**

Die Berkersheimer Schule wurde zu Beginn des Schuljahres 2010/11 als Europaschule für vier Jahre zertifiziert. Die hessischen Europaschulen verstehen sich als demokratische und lernende Institution, deren Konzeption auf dem Gedanken der Nachhaltigkeit beruht. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich als Teil Europas in einer europäischen Demokratie fühlen. In der Begegnung mit anderen Kulturen sollen sie Verständnis und Toleranz entwickeln und auf diese Weise ihre Identität stärken. Besondere Schwerpunkte liegen auf

- Interkulturellem Lernen
- Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung
- Schulmanagement und Qualitätssicherung
- Know-How-Transfer

(16.09.2011; BS)

### **2.2.2. Europaschul-Projekte 2010/11:**

<b>Interkulturelles Lernen</b>	<b>Methodenlernen u. Unterrichtsentwicklung</b>	<b>Schulmanagement u. Qualitätssicherung</b>	<b>Know-How Transfer</b>
Europa schmeckt lecker	Europäisches Sprachenportfolio	Verwaltung	Die Berkersheimer Schule im Netz
Let's dance		Arbeit am Schulprogramm	Dokumentation von Europaprojekten
Europäische Städte in der Literatur			
Mädchen spielen Fußball			
Studienfahrt nach Straßburg			
Hello how are you			
Sport- u. Spielefest			

**2.2.3. Europaschul-Projekte 2011/12:**

<b>Interkulturelles Lernen</b>	<b>Methodenlernen u. Unterrichtsentwicklung</b>	<b>Schulmanagement u. Qualitätssicherung</b>	<b>Know-How Transfer</b>
Autorenlesung	Sprachenportfolio	Portfolio	Die Berkersheimer Schule im Netz
Erweiterung der englischen Bibliothek			
Französisch-AG Materialpool			
Englisches Theaterstück			
Europa schmeckt lecker			
Let's dance			
Europäische Städte in der Literatur			
Studienfahrt nach Straßburg			
Budapest-austausch			

**2.2.4. Europaschul-Projekte 2012/13:**

<b>Interkulturelles Lernen</b>	<b>Methodenlernen u. Unterrichtsentwicklung</b>	<b>Schulmanagement u. Qualitätssicherung</b>	<b>Know-How Transfer</b>
Autorenlesung	Sprachenportfolio	Verwaltung	Die Berkersheimer Schule im Netz
Budapest-austausch	Erweiterung der englischen Bücherei		
Studienfahrt nach Straßburg	Diagnoseverfahren		
Europa schmeckt lecker			

Englisches Theaterstück			
Burgfestspiele			
Dottenfelder Hof			
Hambacher Schloss			
Ikonenmalerei			

**2.2.5. Europaschul-Projekte 2013/14**

<b>Interkulturelles Lernen</b>	<b>Methodenlernen u. Unterrichtsentwicklung</b>	<b>Schulmanagement u. Qualitätssicherung</b>	<b>Know-How Transfer</b>
Autorenlesung	Sprachenportfolio	Verwaltung	Die Berkersheimer Schule im Netz
Erweiterung der englischen Bibliothek	Diagnoseverfahren		Dottenfelder Hof
			Ikonenmalerei
Englisches Theaterstück			
Europa schmeckt lecker			
Studienfahrt nach Straßburg			
Budapest-austausch			
Burgfestspiele			
Hambacher Schloss			

### **2.2.6 Comenius-Förderprogramm**

Das Comenius-Programm unterstützt Schulpartnerschaften bei der Entwicklung europäischer Bildungsprojekte. Ziele des Programmes sind, die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrern und Schülern aus verschiedenen europäischen Ländern zu fördern, Kenntnisse über die Sprachen und Kulturen der europäischen Staaten zu vertiefen sowie die europäische Dimension verstärkt in die Schulbildung miteinzubringen.

Die Berkersheimer Schule nimmt seit dem Schuljahr 2004/2005 regelmäßig an Comenius-Projekten teil.

Bislang durchgeführte Projekte:

01.10.2004–31.07.2006	Interkulturelle Erziehung–Märchen in Europa
01.10.2007–31.07.2009	Dorfschulen in Europa–Europa in Dorfschulen
01.08.2012–31.07.2014	Kinder schützen unseren Planeten

Bei der Durchführung der Projekte steht die Einbindung der Schüler im Mittelpunkt der Arbeit, indem sie Kenntnisse über europäische Nachbarländer erlangen und durch die interkulturelle Kommunikation ihre Fremdsprachenkenntnisse erweitern. Die Mobilität der Lehrer wird bei der Durchführung der Projekte gestärkt, Schülermobilitäten sind bei verschiedenen Projekten integriert.

*(16.12.2013 AH)*

### **2.2.7. Austausch- und Studienfahrten**

- Comenius-Austausch
- Budapest-Austausch
- Studienfahrt nach Straßburg

#### **Budapest-Austausch:**

Die Schülerinnen u. Schüler der vierten Klassen besuchen gemeinsam mit zwei Lehrkräften die Partnerschule in Budapest/Ungarn. Im Vorfeld gibt es bereits einen regen Briefkontakt zwischen den Kindern untereinander und den Lehrerinnen. Sie reisen mit dem Flugzeug nach Ungarn, werden vor Ort von Gastfamilien untergebracht und nehmen am schulischen u. kulturellen Leben der Austauschpartner teil. Die Kinder erhalten Einblicke in die ungarische Kultur und können in alltäglichen Begegnungssituationen (z.B. Schule, Freizeit, Essen u. Trinken usw.) mit anderen Menschen elementar kommunizieren und angemessen agieren.

#### **Studienfahrt nach Straßburg:**

Die Klassen 4a und 4b treten eine eintägige Studienreise nach Straßburg an. Straßburg ist Sitz zahlreicher europäischer Institutionen (Europarat, Europaparlament, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte und versteht sich deshalb als Hauptstadt Europas. Sie begegnen der Geschichte Europas, der französischen Sprache und Kultur und fördern ihre Offenheit und Verständnis für andere. Neben einer Fußgängerallye, um die drei wichtigsten europäischen Institutionen kennen zu lernen, sind der Besuch des Straßburger Münsters sowie eine Schifffahrt auf der Ill vorgesehen.

(12.12.2013 BS)

### **2.2.8. Frühes Sprachenlernen**

Frühenglisch ab Klasse 3 ist seit 2001 fester Bestandteil des Unterrichts. Seit dem Schuljahr 2007/08 wird Englisch ab Klasse 1 unterrichtet. In zwei Stunden pro Woche sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, sich in dieser Sprache zu verständigen.

Der Englischunterricht ist angelehnt an das fremdsprachendidaktische Konzept des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Er ist vorwiegend kommunikativ handlungsorientiert. Alle Kinder erhalten die sprachlichen Voraussetzungen durch das in den Stundenplan eingearbeitete Fach Englisch ab Klasse 1. Der Fremdsprachenunterricht wird durch eine Französisch-AG erweitert.

*Siehe auch 0 Fremdsprachenkonzept*

### **2.2.9. Schule und Gesundheit**

Über die regelmäßige Teilnahme der Schulbeauftragten an den Tagungen der Fachberatung für Schule und Gesundheit des Staatlichen Schulamtes werden Informationen ans Kollegium weitergegeben. So konnte ein schuleigenes Präventionskonzept entwickelt werden.

Langfristig möchte die Berkersheimer Schule das Gesundheitszertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ erhalten.

Auf dem Weg dorthin wurde uns am 06.11.2006 das erste Teilzertifikat „Bewegung“ verliehen.

Die Berkersheimer Schule setzt die tägliche Bewegungszeit in den einzelnen Unterrichtsstunden wie folgt um:

#### Im Klassenraum

Fächerübergreifend:

Bewegungslieder zum Singen und Mitmachen

Bewegungsgeschichten (Rollenspiele, Darstellendes Spiel, Vertrauensspiele)

Tänze/Rap



In Mathematik:  
Rechenschlange  
Eckenkönig,  
Nachlaufkönig  
Rechenjogging

In Deutsch:  
Laufdiktate  
Rollenspiele

### Auf dem Hof

Dehn- und Streckübungen  
Spiele mit dem Reifen  
Balancieren  
Hürden überspringen  
Tanzen nach Musik

Zur Erlangung des Zertifikats für den Themenschwerpunkt „Gesunde Ernährung“, wurden zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 die verschiedenen gesunderhaltenden sowie –fördernden Aspekte einer optimierten Mischkost für Schulkinder in allen Klassen erarbeitet. Das Kollegium bildete sich hierfür auf der Grundlage des aktuellen ernährungswissenschaftlichen Stands weiter.

Ein wesentliches Ziel der Gesundheitsförderung ist es, dass Schüler für ihre Bedürfnisse und ihr tägliches Essverhalten sensibilisiert werden, sodass sie entscheidungsfähiger gegenüber dem Lebensmittelangebot und der Werbung werden. Sie sollen als Verbraucher selbstbewusster und handlungsfähiger werden und ihr Essverhalten selbstverantwortlich gestalten können.

Gesundheitsförderung sollte vor allem Spaß machen statt Angst. Sie sollte Raum geben für persönliche und gemeinsame Handlungsprozesse.

Diese Ziele wurden zu den verschiedenen Schwerpunkten erreicht, indem die Schulkinder insbesondere die Möglichkeit hatten – gemeinsam und selbstständig- gesunde, leckere und für sie leichte Rezepte zuzubereiten.

Die Projektstage zur „Gesunden Ernährung“ fanden im September 2008 statt.

Alle an der Berkersheimer Schule erprobten Rezepte wurden zu einer abwechslungsreichen Rezeptsammlung zusammengetragen, die nun der gesamten Schulgemeinde große Freude bereitet.

Das zweite Teilzertifikat „Ernährung“ wurde uns am 13.06.2010 verliehen.

Zur Umsetzung der gemeinsam vom Kollegium formulierten Ziele der „Gesundheitserziehung“ werden auch weiterhin regelmäßig die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Frühstückspause im Klassenraum
- mindestens 1x im Schuljahr ernährungsbezogenes Thema im Sachunterricht
- (Überblick über heimische Obst- und Gemüsesorten, Herkunft der Lebensmittel)
- mindestens 2x im Schuljahr Zubereitung eines tollen Essens
- Weiterarbeit an der wachsenden Rezeptsammlung
- mindestens 2x im Schuljahr ein gesundes Frühstück im Klassenverband
- Schulung des Geschmackssinns
- Ernährungsexperimente: Nachweis von Wasser, Fett, Stärke und Eiweiß

Für die kommenden Schuljahre ist vorgesehen, das Thema „Mobilität“ intensiv zu bearbeiten (über die Verkehrserziehung schon in der täglichen Arbeit verankert).

*(15.09.2011; Dtz)*

## **2.2.10. Soziales Lernen am Beispiel**

### **2.2.10.1. Kinder übernehmen Patenschaft in der Schule**

Kinder des vierten Schuljahres kümmern sich in der Schule um die Kinder aus den ersten Schuljahren. Sie dienen als Integrationshelfer. Sie erleichtern ihnen das Einleben in der Schule, helfen bei kleineren Problemen und dienen auch als Mittler zwischen Älteren und Jüngeren.

### **2.2.10.2. Weihnachtspäckchen für Waisenkinder**

Soziales Verhalten ist in unserer Gesellschaft wichtig, wird jedoch häufig vernachlässigt. Das soziale Lernen ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Unterrichts und Lebens in der Berkersheimer Schule. Das Miteinander in der Klasse und im Pausenhof wird jeden Tag geübt. Zur Weihnachtszeit beteiligen sich die Klassen regelmäßig am Packen und Spenden von Weihnachtspäckchen für Waisenkinder im europäischen Ausland.

### **2.2.10.3. Spenden**

Immer wieder wird in der Schule für verschiedene Organisationen zum Spenden aufgerufen. Die Spenden werden gesammelt und an Bedürftige weiter gegeben. (Z.B.: Humanitäre Hilfe Overath)

## 2.3. Konzepte

### 2.3.1. Schulbezogenes Leseförderkonzept/Evaluation

*Siehe Anhang: Evaluation Ganzschrift, Schulbibliothek, Vorlesen*

Zielsetzung/ Schwerpunkt der Leseför- derung	Umsetzungsplanung				Evaluation
	Wer	macht welche Arbeitsschritte	mit wem	bis wann?	
Umgang mit Ganzschriften	Kollegium, Eltern	Lektüre aussu- chen und be- stellen	Klassen- verband	Pro Halbjahr eine Ganz- schrift ab 2. Halbjahr der 1. Klasse	Fragebogen zur Hand des Leh- rers
Arbeit mit der Schulbibliothek -wöchentliche Ausleihe -Vorstellung der Bücher im Klassen- verband	Klassen- lehrer, Eltern	Bücherpflege, Einführung in die Bibliothek, Ausleihsystem kennenlernen → identisch Stadt- bibliothek, Ein- halten von Rückgabe- terminen, Vor- stellen von aus- geliehenen Bü- chern im Klas- senverband	Eltern, Schüler, Klassen- verband	Schülerbibli- othek be- steht schon	Auswertungs- bogen zur Hand des Lehrers:
Vorlesen, Vor- lesewettbewerb	Autoren, ältere Schüler, Lehrer	Bücher sichten, Autoren einla- den, Texte aussu- chen, Texte vortragen	Klassen- verband	im Jahres- zyklus	Fragebogen zur Hand des Leh- rers

#### **Leseförderung im Unterricht:**

##### Umgang mit Ganzschriften:

- Angemessene Auswahl der Lektüre für die einzelnen Schuljahre
- Beim Lesen der Lektüre Ausgabe differenzierter Texte – unterschiedliche Schwierigkeitsgrade
- Bearbeiten von Fragen zum Text, mündlich und schriftlich
- Nacherzählen der Texte mündlich u. schriftlich (je nach Alter u. Leistungsfähigkeit).
- Anfertigen von Spickzetteln, schriftlich u. gemalt

- Markieren von Schlüsselwörtern
- Arbeitsblätter zur Lektüre, z.B. Sprechblasen füllen
  - o grammatische Übungen
  - o Rechtschreibübungen
- Bildnerische Gestaltung

Arbeit mit der Schulbibliothek:

- Regelmäßige Ausleihe
- Vorstellen der gelesenen Bücher
- Lesetagebuch schreiben
- Klasseninterne Wunschliste der Lieblingsbücher und deren Bände
- Zusammenarbeit mit Schulbibliothekarischer Arbeitsstelle
- Besuch der Kinder- und Jugendbuchausstellung
- Gemeinsamer Besuch der öffentlichen Bibliothek
- Bestellung Bilderbuchkino (1. Klasse)
- Bestellung Bücherrucksäcke (2.-4. Klasse)
- Antolin – Fragen zu Büchern beantworten

Vorlesen, Vorlesewettbewerb:

- Autorenlesung – jährliche Veranstaltung für alle Schüler
- Vorlesewettbewerb – regelmäßig in den Klassen
- Vorlesewettbewerb – 1 x pro Jahr für die Jahrgänge
- Theaterspiel zur zusätzlichen Übung von Textvortrag

**Ziel ist das Erreichen der Lesekompetenzstufen:**

1. Klassenstufe: -

- Erwerb der Lesetechnik
- Möglichst sinnerfassendes Lesen der altersgemäßen Texte
- Textverständnis und Wiedergabe des Inhalts  
(Kompetenzstufe 1)

2. Klassenstufe:

- Erweiterung der Textmenge
- Steigerung des Schwierigkeitsgrades
- Steigerung des Lesetempos (flüssiges Lesen)
- Einfache Arbeit mit den Texten (auch schriftlich)  
(Kompetenzstufe 2)

3. Klassenstufe:

- Fortschreibung der o.g. Ziele
- Einführung von kritischem Umgang mit Texten
- Hinterfragen von Textinhalten
- Darlegung der eigenen Meinung  
(Kompetenzstufe 3)

### 4. Klassenstufe:

- Unterschiedliche Textarten erkennen
  - Merkmale der verschiedenen Textarten erarbeiten
  - Eigene Fragen zum Text formulieren  
(Kompetenzstufe 4)
- 
- Einsatz gemäß den Stärken
  - Weiterbildung zur Entwicklung neuer Aufgaben
  - Diagnostikverfahren kennen lernen
  - Computerausbildung
  - Gewaltprävention
  - Suchtprävention
  - Einbinden von Bewegung im Unterricht

An der Berkersheimer Schule fördern wir in vielen Bereichen die Lesebereitschaft der Kinder. Besonders wichtig ist für uns, die Kinder schon frühzeitig an das Lesen von Büchern heranzuführen. Daher führen wir bereits im 2. Schulhalbjahr die Schüler der 1. Klasse in unsere Schulbibliothek ein, sodass sie im Anschluss daran wöchentlich Bücher ausleihen können.

Einen besonderen Anreiz bietet unsere Lesenacht. Die erste Lesenacht begann mit dem Vorlesen eines gemeinsamen Buches durch die Lehrerin. Dadurch kamen die Kinder zur Ruhe. Im Anschluss daran versenkten sie sich alle in das von ihnen ausgewählte Buch, bis ihnen die Augen zufielen.

Alle Klassen besuchen jährlich die Kinder- und Jugendbuchausstellung im Römer. Die SchülerInnen können in Ruheecken die neuen Bücher anlesen und anschauen, um Anregungen für das Lesen zu Hause zu bekommen.

Einmal pro Jahr laden wir einen Autor/eine Autorin zur Lesung in die Schule ein. Die SchülerInnen erhalten einen Einblick in die Arbeit einer Autorin/eines Autors, bekommen Teile des Werkes vorgelesen und vorgestellt und die Möglichkeit das Buch in unserer schuleigenen Bücherei anschließend auszuleihen. Auch werden die SchülerInnen frühzeitig an das Computerprogramm „Antolin“ herangeführt. Hierbei gibt man den Titel des gelesenen Buches ein, muss dann Fragen zum Buch beantworten und erhält dafür Punkte. Nach einem bestimmten/selbst festzulegenden Zeitraum, erhalten die SchülerInnen Leseurkunden.

Seit einigen Jahren haben wir für zwei Wochenstunden eine Lesehelferin an der Schule. Hier wird eine zusätzliche Leseförderung angeboten.

Unsere Schulbibliothek startete zu Beginn des Schuljahres 2001/02 mit 351 Büchern:

- Sachbüchern
- Nachschlagewerken
- Bilderbüchern
- Klassischer Literatur
- Geschichtenbücher
- Comics
- Englischen Büchern

Die Schule hat das Kennzeichnungs- und Ausleihsystem der Stadtbücherei in Frankfurt am Main übernommen. Die Kinder haben somit einen einheitlichen und kontinuierlichen Zugang zu den Such- und Ausleihemodalitäten in öffentlichen Einrichtungen.

Die Schülerbücherei umfasst zurzeit 850 Bücher, die in acht Interessenbereiche unterteilt sind.

Die Finanzierung und Beschaffung der Bücher erfolgt durch die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadt Frankfurt am Main. Es handelt sich um eine Vollservice Schulbibliothek.

Es ist weiterhin unser Ziel, gemeinsam mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle den derzeitigen Bücherbestand im Laufe der Zeit aufzustocken und zu pflegen.

### **2.3.2. Deutschcurriculum**

#### **1. Allgemeine Kompetenzen**

Die Schüler und Schülerinnen der Berkersheimer Grundschule lernen den kompetenten Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift, den sie in verschiedenen Lebensbereichen benötigen.

Die Schüler kommen mit unterschiedlichen Spracherfahrungen bedingt durch veränderte Familienstrukturen, Medienkonsum und unterschiedliche soziokulturelle Hintergründe in die Schule.

Wir geben ihnen die Gelegenheit ihre Erfahrungen einzubringen und auszubauen, indem wir authentische Sprachhandlungssituationen schaffen.

Dabei soll von Beginn an das Schreiben und Lesen als besondere Form des Sprachhandels erfahren werden.

In den ersten beiden Jahrgängen steht der Schriftspracherwerb im Mittelpunkt.

Der Erwerb der Schriftsprache im Anfangsunterricht verfolgt folgende Ziele:

- Buchstabenkenntnis und -funktion
- Aufbau der Schrift
- Sichtwortschatz
- Schreibtechnik, gut lesbare Handschrift

- Anbahnung der Rechtschreibung
- Anbahnung der Sprachanalyse

Im Bereich Sprache sollen die Schüler:

- Sinnverstehend Zuhören
- Gesprächsregeln beachten
- Adressatenbezogen erzählen
- Mündliche Informationen, Anweisungen erfassen und umsetzen

Im Bereich Lesen sollen die Schüler:

- Lesetechnik erwerben und erste Lesestrategien entwickeln
- Sichtwortschatz erwerben
- Lesefreude entwickeln
- Literarische Vielfalt kennenlernen<sup>1</sup>

Diese sollen im Verlauf der Grundschulzeit gefestigt und ausgebaut werden, so dass sie am Ende der Grundschulzeit folgende Bildungsstandards erfüllen sollen:

Kompetenzbereich	Bildungsstandard
Sprechen und Zuhören	Die Lernenden können Rede- und Gesprächssituationen dem Zweck und Thema entsprechend adressatengerecht mitgestalten und reflektieren.
Schreiben	Die Lernenden können Texte im Rahmen einer kommunikativen Schreibkultur dem Zweck und Thema entsprechend adressatengerecht mitgestalten und reflektieren.
Lesen und Rezipieren	Die Lernenden können literarische, Sach- und Gebrauchstexte lesen bzw. rezipieren sowie Medien nutzen, sich mit deren Strukturen und Bedeutungen auseinandersetzen und sich anderen dazu mitteilen.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren	Die Lernenden können die Verwendung und Funktion von Sprache reflektieren, mit Sprache experimentieren, sie mit geeigneten Proben untersuchen und Sprache somit in Ansätzen verstehen.

2

<sup>1</sup> Hessisches Kultusministerium (Hg.): Hessischer Rahmenplan Grundschule. Wiesbaden 1995  
<http://grundschule.bildung.hessen.de/rahmenplan/Rahmenplan.pdf> Januar 2014, S. 88ff.



2. Umsetzung der Kompetenzen und Darstellung des Unterrichtswerks „Piri“  
Das Werk „Piri“ aus dem Klett-Verlag ist ein Kombiwerk, das Sprachbetrachtung und Leseteile verknüpft. Dabei werden die verschiedenen Sprachbereiche: mündliches und schriftliches Sprachhandeln, Sprachreflexion, Umgang mit Texten und Rechtschreibung berücksichtigt und miteinander verbunden. Durch diese integrative Verknüpfung von Sprach- und Leseinhalten wird projektartiges Arbeiten ermöglicht. So ist es auch möglich, fächerübergreifend zu arbeiten. Jedes Thema wird ausführlich besprochen, so dass Raum und Zeit zur intensiven Auseinandersetzung geboten wird. Durch alle Jahrgangsstufen werden die Schüler von der Leitfigur, dem Wiesel „Piri“, begleitet, das bietet ihnen Sicherheit und Orientierung. Zu Beginn des neuen Schuljahres werden in den Piri-Büchern bestimmte Inhalte wiederholt und gefestigt. Darüber hinaus werden Fachbegriffe, Rechtschreibphänomene und grammatikalische Inhalte durch immer wiederkehrende Verwendung gefestigt. Zusätzlich wird mit dem Arbeitsheft gearbeitet.

Die aufgeführten Kompetenzen von Klasse 1 bis 4 gemäß den Bildungsstandards sind im Unterricht oft nur schwer voneinander zu trennen. Grundsätzlich wird der Erfolg des Unterrichts aber auch daran festgemacht, inwieweit es gelingt, fachbezogene Lernfreude und Lernbereitschaft bei den Kindern zu erhalten und auszubauen.

**Die Kompetenzen werden innerhalb aller Bereiche gefördert.**

Auf den folgenden Seiten werden für jede Jahrgangsstufe den Kompetenzbereichen Inhaltsfelder zugeordnet. Die Darstellung orientiert sich am Lehrwerk „Piri“.

### 1. Schuljahr

Kompetenzbereich	Inhaltsfelder
Sprache untersuchen	Schrift in der Umwelt wahrnehmen Ganzwörter kennenlernen Reimwörter finden Wörter in anderen Sprachen finden Begriffe Buchstabe, Silbe, Wort und Satz kennen Sätze bilden
Rechtschreiben	Wörter in Silben gliedern „Könige“ (Selbstlaute, Umlaute, Zwielaute) markieren Anlaute erkennen Laute diskriminieren können Mit Schreibtablette schreiben Lernwörter üben

<sup>2</sup> Hessisches Kultusministerium (Hg.): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen Primarstufe. Deutsch [http://verwaltung.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM\\_15/HKM\\_Internet/med/b7a/b7a1d584-b546-821f-012f-31e2389e4818,22222222-2222-2222-2222-222222222222](http://verwaltung.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/med/b7a/b7a1d584-b546-821f-012f-31e2389e4818,22222222-2222-2222-2222-222222222222) Januar 2014

	<p>„Stolpersteine“ (schwierige Stellen in Wörtern) markieren          Großschreibung von Nomen kennenlernen          Wörter in der Wörterliste suchen</p>
Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	<p>Themen- und situationsbezogenen Wortschatz anwenden          Rollenspiele          Beschreiben, erfinden und erzählen          Geschichten fortsetzen/ nachspielen          Gesprächs- und Verhaltensregeln kennenlernen          Klassenregeln entwickeln          Erzählkreis          Zu Personen / Bildern / Fotos / Geräuschen / Musik / Filmen erzählen          Steckbriefe schreiben          Wochenendtagebuch schreiben mit dem Klassentier          Klassen-Briefkasten          Geburtstagsrituale          Postkarten/ Briefe schreiben          Plakate gestalten und präsentieren          Am Computer schreiben</p>
Lesen	<p>Tägliches Vorlesen          Buchvorstellungen          Eigene Bücher gestalten          Autorenlesungen          Schülerbücherei nutzen          Klassenbücherei nutzen          Gedichte lesen und vortragen          Märchen besprechen und nachspielen          Anleitungen lesen, verstehen und umsetzen          Rezepte lesen und umsetzen          Leserätsel lösen          Antolin für starke Leserinnen/ Leser</p>

**2. Schuljahr**

Kompetenzbereich	Inhaltsfelder
Sprache untersuchen	<p>Wortlehre          Nomen: Großschreibung, Artikel, Einzahl – Mehrzahl, zusammengesetzte Nomen, Nomen ersetzen, Verkleinerungsform -chen und -lein          Verben: erkennen und verändern, Wortstamm und -endung, Personalform von Verben, Vorsilben (ab-, ver-, vor-, zu-)          Zahlwörter einsetzen</p>

	<p>Adjektive: diese den Nomen zuordnen, gegenteilige Adjektive verwenden und erkennen sowie in attributiver Stellung nutzen</p> <p>Wortfelder: sehen, gehen</p> <p>Begriffe Grund- und Personalform</p> <p>Umlaute ä, ö, ü, äu bei Mehrzahlbildung</p> <p>Vokale und Konsonanten unterscheiden</p> <p>Regel zur Wortverlängerung</p> <p>Anbahnung der Benutzung des Imperativs</p> <p>Satzlehre</p> <p>Wort- und Satzgrenzen</p> <p>Aussagesatz als Informationseinheit, Punkt als Satzschlusszeichen</p> <p>Sätze aus vorgegebenen Teilen bilden</p> <p>Aussagesätze, Ausrufe- oder Aufforderungssätze sowie Fragesätze erkennen und bilden</p>
Rechtschreiben	<p>Großschreibung am Satzanfang</p> <p>Großschreibung des Nomens</p> <p>Alphabetische Ordnung von Wörtern, Wörter nach dem zweiten oder dritten Buchstaben ordnen, Nachschlagen in der Wörterliste</p> <p>Vokale und Umlaute in Wörtern erkennen und einsetzen</p> <p>Partnerdiktat kennenlernen</p> <p>Wörter mit Sp/sp, T/t, ie, D/d, P/p, K/k, ei, x, qu, aa, ee üben</p> <p>Doppelkonsonanten,</p> <p>Silbentrennung: Wörter zusammensetzen und trennen</p> <p>Wort- und Satzgrenzen erkennen</p> <p>Satzschlusszeichen setzen</p> <p>Fragewörter einsetzen</p> <p>Auslautübung d/t</p> <p>Silben</p> <p>Sätze aus Satzteilen bilden</p>
Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	<p>Freies Sprechen und Schreiben über Erlebnisse, Wünsche, Bücher, Buchpersonen, Träume, Sachtexte, Spielregeln, Spielsachen, Steckbriefe, Tiere, Märchen, Familie etc.</p> <p>Ich-Form und „Ich mag“ - Sätze formulieren auch im Perspektivenwechsel</p> <p>Zungenbrecher und Unsinnstexte lesen und sprechen</p> <p>Über ein Lieblingstier sprechen und schreiben</p>

	Briefeschreiben / Klassenpost anregen und Anschrift, Anrede und Unterschrift anwenden Bibliothek kennenlernen, Bücherausleihe anregen, Regeln für die Ausleihe erarbeiten, verschiedene Buchformen kennenlernen Bildergeschichte schreiben Gedichte lernen Elfchen als Gedichtform kennenlernen und schreiben Unsinnssätze bilden Merkmale eines Märchens erkennen, Märchen nach-erzählen, spielen Einladungskarten schreiben
Lesen	Aussagen zu Personen zuordnen Sachtexte genau lesen, Informationen entnehmen Reime erkennen, Gedichte lesen Gedichtteile zuordnen In Leselückentexte Wörter einsetzen Märchen lesen Sinnentnehmendes, betontes Lesen Sachtexte, Gedichte, Geschichten zur jeweiligen Jahreszeit lesen

### 3. Schuljahr

Kompetenzbereich	Inhaltsfelder
Sprache untersuchen	Wortlehre Pronomen kennen lernen, zuordnen, einsetzen und ersetzen, Anredepronomen verwenden Abstrakta kennen lernen und Sätze dazu bilden Nomen mit Endsilbe -chen Vergleichsstufen des Adjektivs Wortfelder: sprechen, gehen, sehen Endsilben: -keit, -heit und -ung Vorsilben: un- Subjekt, Prädikat kennen lernen, diese erfragen und in Texten herausfinden Verben: im Präsens, Präteritum und Perfekt, mit Vorsilben, in Grund- und Personalform Verwendung von Perfekt und Präteritum Bindewörter  Satzlehre Wörtliche Rede mit vorangestelltem Redebegleitsatz, Anführungsstriche setzen

	<p>Umwandeln von Sprechblasen in Wörtliche Rede</p> <p>Sätze aus Satzgliedern formulieren, Satzglieder kennen, damit ergänzen und umstellen</p>
Rechtschreiben	<p>Nomen mit der Endung -in / -innen, -chen</p> <p>Arbeit mit der Wörterliste</p> <p>Großschreibung von Anredepronomen</p> <p>Wörter mit: ie, äu / eu, Doppelkonsonanten, Dehnungs-h, Konsonantenhäufung am Wortanfang, ng/nk, nt/nd, ß, ss, tz, ck, Bl/bl, Pl/pl</p> <p>Vorsilbe ver-</p> <p>Rechtschreibstrategie verlängern</p> <p>Großschreibung von Nomen mit -keit, -heit und -ung</p> <p>Silbentrennung</p> <p>Vokalqualitäten unterscheiden und als Rechtschreibhilfe nutzen</p>
Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	<p>Text mit verteilten Rollen lesen</p> <p>Merkmale von Sachtexten kennen und Sachtexten Informationen entnehmen</p> <p>Aufbau einer Geschichte: Anfang, Hauptteil, Schluss</p> <p>Geschichten schreiben: weiterschreiben, zu Bildern schreiben</p> <p>Informationen in Texten markieren, herausschreiben</p> <p>Geschichte in Theaterstück umschreiben</p> <p>Reizwortgeschichte schreiben</p> <p>Schreibkonferenzen durchführen und Texte überarbeiten</p> <p>Vorgangsbeschreibung verfassen</p> <p>Informationen aus Texten wiedergeben</p> <p>Gedichtform Haiku</p> <p>Erzählen zu Kunstwerken</p> <p>Reizwortgeschichte planen und schreiben</p> <p>Tabellen lesen und ausfüllen</p> <p>Steckbriefe schreiben</p> <p>Schreibtipps für Erlebniserzählung</p> <p>Eigene Meinung äußern und begründen</p> <p>Schreibtipps für Briefe, Informationen aus Briefen entnehmen und Briefe schreiben</p> <p>Rezepte schreiben und ordnen</p> <p>Stichwörter anfertigen zum Text</p>
Lesen	<p>Sachtexte, Gedichte, Geschichten zur jeweiligen Jahreszeit lesen</p> <p>Texte mit verteilten Rollen lesen</p> <p>Reime, Zungenbrecher, Spielbeschreibungen lesen</p>

	Informationen aus Texten wiedergeben Gedichtform Haiku Bastelanleitung, Theaterstücke und Rezepte lesen und anwenden bzw. durchführen Textgattungen vergleichen Wörter in einem Lesetext suchen Kinder- und Jugendliteratur über die Schulbücherei kennenlernen Austausch über gelesene Bücher Regelmäßige Bearbeitung der Bücher durch „Antolin“
--	--

#### 4. Schuljahr

Kompetenzbereich	Inhaltsfelder
Sprache untersuchen	Wortarten Nomen mit -heit, -keit, -ung Einzahl und Mehrzahl Oberbegriffe Abstrakta Zusammengesetzte Nomen in Grund- und Bestimmungswörter zerlegen Die vier Fälle des Nomens Substantivierte Verben und Adjektive Grundform und Personalform bei Verben Verben mit verschiedenen Vorsilben (ver-, vor-, ent-) Zeitformen Präsens, Präteritum, Perfekt und Futur Treffende Adjektive Vergleichsstufen von Adjektiven Präpositionen  Satzlehre Umstellen von Satzgliedern Subjekt und Prädikat Dativ- und Akkusativobjekt Genitiv Orts- und Zeitbestimmungen Der Satz als Verständigungsmittel Aussagesätze Aufforderungssätze Ausrufesätze Fragesätze mit und ohne Fragewörter Sätze durch Konjunktionen verbinden Sätze mit „um...zu“ bilden

	<p>Wortschatzerweiterung Wortfamilien Wortfelder Gefühlsausdrücke Bildhafte Ausdrücke, Redensarten, Sprichwörter Fremdwörter verstehen und anwenden</p>
Rechtschreiben	<p>Groß- und Kleinschreibung d-t, b-p, g-k im Auslaut Strategie „Verlängern“ Vorsilbe ent- / ent- Unterscheidung von „das“ und „dass“ Fremdwörter mit Ph / ph Arbeit mit dem Wörterbuch Wörter mit Doppelkonsonanten Die Vorsilbe Ver- / ver- Wörter mit ai Kurzer Konsonant - Schärfung Kurzer Konsonant - ck und tz Das Dehnungs-h Wörter mit ä und äu Wörter mit eu und äu Strategie „Ableiten“ Kommasetzung bei Aufzählungen Kommasetzung bei Sätzen mit Konjunktionen Zeichensetzung bei wörtlicher Rede mit voran- und nachgestelltem Begleitsatz Grundwortschatz ausbauen Lernwörter in Mitsprechwörter, Merkwörter und Nachdenkwörter einteilen Verbalisieren und anwenden von Rechtschreibstrategien Geübte und ungeübte Diktate</p>
Mündlicher und schriftlicher Sprach- gebrauch	<p>Regeln für ein Streitgespräch Streitgespräche durchspielen Argumente sammeln und ordnen Über Beweggründe anderer nachdenken Textstellen suchen und Personen zuordnen Pro und Kontra diskutieren bzw. gegenüberstellen Eine Umfrage vorbereiten, durchführen und auswer-</p>

	<p>ten Die eigene Meinung darstellen und begründen Mit Hilfe von Stichpunkten informieren Arbeitstechnik „Ein Referat vorbereiten und halten“ Von eigenen Erlebnissen erzählen</p> <p>Erzählende Texte Bildergeschichten verfassen und anhand von Schreibtipps überarbeiten Bildergeschichten aus einer anderen Perspektive erzählen und schreiben Erlebniserzählungen schreiben Fantasiegeschichten Lügengeschichten Reizwortgeschichten erzählen Nacherzählungen schreiben und mit Hilfe von Schreibtipps überprüfen</p> <p>Informierende Texte Einen Steckbrief erstellen Gegenstandsbeschreibung Arbeitsschritte eines Vorgangs ordnen und ergänzen Eine Vorgangsbeschreibung erstellen Einen Brief schreiben Schreibtipps für Berichte kennenlernen Berichte verfassen Spielregeln zusammenstellen Bastelanleitungen erstellen Arbeitstechnik „Cluster“ Ermittlung von Beurteilungskriterien und Anwendung in Schreibkonferenzen</p>
Lesen	<p>Texte sinnverstehend lesen, sich mit ihnen auseinandersetzen, Fragen dazu beantworten und belegen Angaben zu Texten überprüfen Textstellen suchen und Personen zuordnen Zwischen Wirklichkeit und fiktionaler Welt literarischer Texte unterscheiden Texte in Stichworten zusammenfassen Stichwortkarten anfertigen und mit deren Hilfe den Inhalt von Texten wiedergeben Gedichte lesen und interpretieren Comics lesen und verstehen Merkmale von Fabeln</p>



	Pointe und Höhepunkt eines Schwanks Die Unterschiede von Sage und Märchen erarbeiten Eine Kurzbiographie lesen und verstehen Kinder- und Jugendliteratur über die Schulbücherei kennenlernen Austausch über gelesene Bücher Regelmäßige Bearbeitung der Bücher durch „Antolin“
--	---

3

### **3. Förderung Bereich Lesen**

Umgang mit Ganzschriften:

- Angemessene Auswahl der Lektüre für die einzelnen Schuljahre
- Beim Lesen der Lektüre Ausgabe differenzierter Texte – unterschiedliche Schwierigkeitsgrade
- Bearbeiten von Fragen zum Text, mündlich und schriftlich
- Nacherzählen der Texte mündlich u. schriftlich (je nach Alter u. Leistungsfähigkeit).
- Anfertigen von Spickzetteln, schriftlich u. gemalt
- Markieren von Schlüsselwörtern
- Arbeitsblätter zur Lektüre, z.B. Sprechblasen füllen
  - grammatische Übungen
  - Rechtschreibübungen
- Bildnerische Gestaltung

Arbeit mit der Schulbibliothek:

- Regelmäßige Ausleihe
- Vorstellen der gelesenen Bücher
- Lesetagebuch schreiben
- Klasseninterne Wunschliste der Lieblingsbücher und deren Bände
- Zusammenarbeit mit Schulbibliothekarischer Arbeitsstelle
- Besuch der Kinder- und Jugendbuchausstellung

---

<sup>3</sup> Ernst Klett Verlag (Hg.): Lehrerbände zu Piri Das Sprach-Lese-Buch 1.-4. Schuljahr. Stuttgart 2011

- Gemeinsamer Besuch der öffentlichen Bibliothek
- Bestellung Bilderbuchkino (1. Klasse)
- Bestellung Bücherrucksäcke (2.-4. Klasse)
- Antolin – Fragen zu Büchern beantworten

Vorlesen, Vorlesewettbewerb:

- Autorenlesung – jährliche Veranstaltung für alle Schüler
- Vorlesewettbewerb – regelmäßig in den Klassen
- Vorlesewettbewerb – 1 x pro Jahr für die Jahrgänge
- Theaterspiel zur zusätzlichen Übung von Textvortrag

Ziel ist das Erreichen der Lesekompetenzstufen:

1. Klassenstufe: -

- Erwerb der Lesetechnik
- Möglichst sinnerfassendes Lesen der altersgemäßen Texte
- Textverständnis und Wiedergabe des Inhalts

(Kompetenzstufe 1)

2. Klassenstufe:

- Erweiterung der Textmenge
- Steigerung des Schwierigkeitsgrades
- Steigerung des Lesetempos (flüssiges Lesen)
- Einfache Arbeit mit den Texten (auch schriftlich)

(Kompetenzstufe 2)

3. Klassenstufe:

- Fortschreibung der o.g. Ziele
- Einführung von kritischem Umgang mit Texten
- Hinterfragen von Textinhalten
- Darlegung der eigenen Meinung

(Kompetenzstufe 3)

4. Klassenstufe:

- Unterschiedliche Textarten erkennen
- Merkmale der verschiedenen Textarten erarbeiten
- Eigene Fragen zum Text formulieren

(Kompetenzstufe 4)

Einsatz gemäß den Stärken

- Weiterbildung zur Entwicklung neuer Aufgaben
- Diagnostikverfahren kennen lernen
- Computerausbildung
- Gewaltprävention
- Suchtprävention
- Einbinden von Bewegung im Unterricht

An der Berkersheimer Schule fördern wir in vielen Bereichen die Lesebereitschaft der Kinder. Besonders wichtig ist für uns, die Kinder schon frühzeitig an das Lesen von Büchern heranzuführen. Daher führen wir bereits im 2. Schulhalbjahr die Schüler der 1. Klasse in unsere Schulbibliothek ein, so dass sie im Anschluss daran wöchentlich Bücher ausleihen können.

Einen besonderen Anreiz bietet unsere Lesenacht. Die erste Lesenacht begann mit dem Vorlesen eines gemeinsamen Buches durch die Lehrerin. Dadurch kamen die Kinder zur Ruhe. Im Anschluss daran versenkten sie sich alle in das von ihnen ausgewählte Buch, bis ihnen die Augen zufielen.

Alle Klassen besuchen jährlich die Kinder- und Jugendbuchausstellung im Römer. Die SchülerInnen können in Ruheecken die neuen Bücher anlesen und anschauen, um Anregungen für das Lesen zu Hause zu bekommen.

Einmal pro Jahr laden wir einen Autor/eine Autorin zur Lesung in die Schule ein. Die SchülerInnen erhalten einen Einblick in die Arbeit einer Autorin/eines Autors, bekommen Teile des Werkes vorgelesen und vorgestellt und die Möglichkeit das Buch in unserer schuleigenen Bücherei anschließend auszuleihen. Auch werden die SchülerInnen frühzeitig an das Computerprogramm „Antolin“ herangeführt. Hierbei gibt man den Titel des gelesenen Buches ein, muss dann Fragen zum Buch beantworten und erhält dafür Punkte. Nach einem bestimmten/selbst festzulegenden Zeitraum, erhalten die SchülerInnen Leseurkunden.

Seit einigen Jahren haben wir für zwei Wochenstunden eine Lesehelferin an der Schule. Hier wird eine zusätzliche Leseförderung angeboten.

Unsere Schulbibliothek startete zu Beginn des Schuljahres 2001/02 mit 351 Büchern:

- Sachbüchern
- Nachschlagewerken
- Bilderbüchern
- Klassischer Literatur
- Geschichtenbücher
- Comics
- Englischen Büchern

Die Schule hat das Kennzeichnungs- und Ausleihsystem der Stadtbücherei in Frankfurt am Main übernommen. Die Kinder haben somit einen einheitlichen und kontinuierlichen Zugang zu den Such- und Ausleihemodalitäten in öffentlichen Einrichtungen.

Die Schülerbücherei umfasst zurzeit 850 Bücher, die in acht Interessenbereiche unterteilt sind.

Die Finanzierung und Beschaffung der Bücher erfolgt durch die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadt Frankfurt am Main. Es handelt sich um eine Vollservice Schulbibliothek.

Es ist weiterhin unser Ziel, gemeinsam mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle den derzeitigen Bücherbestand im Laufe der Zeit aufzustocken und zu pflegen.

#### **4. Förderung Bereich Schreiben**

Zur Diagnose und Förderung der Rechtschreibung und Grammatik nutzen wir eine onlinebasierte Software des Schroedel-Verlags unter: [www.grundschuldiagnose.de](http://www.grundschuldiagnose.de) .

### **2.3.3. Mathematikcurriculum**

#### **2.3.3.1. Zur Konzeption von „Denken und Rechnen“**

Der Mathematikunterricht in Klasse 1 bis 4 orientiert sich am derzeitigen Unterrichtswerk „Denken und Rechnen“ aus dem Westermann-Verlag mit den folgenden Bereichen:

- Zahl und Operation
- Größen und Messen
- Raum und Form
- Daten und Zufall

Das Mathematikbuch erarbeitet Einsicht, Sicherheit und Flexibilität im mathematischen Denken von Kindern. Der Umgang mit Zahlen, Operationen, Größen sowie Sachsituationen, Formen, Körpern, Raum- und Lagebeziehungen sollen zu einem tiefen Verständnis führen.

Integriert sind die Auswahl der Anschauungs- und Veranschaulichungsmittel im materialgeleiteten Arbeiten zum jeweiligen Thema.

Darüber hinaus bildet die Auswahl der konkreten Aufgaben Möglichkeiten zur Auseinandersetzung in Unterrichtsgesprächen. So wird einem entdeckenden Lernprozess Rechnung getragen, wenn Entdecktes dargestellt und reflektiert wird.

Fördern und Fordern findet in differenzierten Aufgabenangeboten statt:

- durch die vielfältigen zusätzlichen Materialien zur präventiven Förderung  
(an Materialien stehen zur Verfügung: Steckwürfel, Geobretter, Rechenkettchen, Rechenmaschinen, Körper, Systemblöcke nach Dienes, Spiegel)
- quantitativ: durch zusätzliches Üben
- qualitativ: durch das unterschiedliche Niveau von Aufgaben
- durch die Möglichkeit, individuelle Lösungswege zu gehen

#### **2.3.2.2. Allgemeine Kompetenzen im Mathematikunterricht**

Die folgenden Kompetenzen sollen im Mathematikunterricht zentraler Bestandteil sein:

##### **Problemlösen**

- Mathematische Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten bei der Bearbeitung problemhaltiger Aufgaben werden angewendet.

- Lösungsstrategien werden entwickelt und genutzt.
- Die Schüler erkennen Zusammenhänge, nutzen diese und übertragen sie auf ähnliche Sachverhalte.

### **Kommunizieren**

- Die Schüler beschreiben die eigene Vorgehensweise, verstehen die Lösungswege anderer und reflektieren darüber gemeinsam.
- Zeichen und mathematische Fachbegriffe werden sachgerecht verwendet.
- Aufgaben werden gemeinsam bearbeitet. Dabei werden Verabredungen getroffen und selbst eingehalten.

### Argumentieren

- Mathematische Aussagen werden hinterfragt und auf Korrektheit überprüft.
- Mathematische Zusammenhänge werden erkannt und Vermutungen entwickelt.
- Begründungen werden gesucht und nachvollzogen.

### Modellieren

- Die relevanten Informationen werden den Sachtexten und anderen Darstellungen der Lebenswirklichkeit entnommen.
- Sachprobleme werden in die Sprache der Mathematik übersetzt, innermathematisch gelöst und diese Lösungen auf die Ausgangssituation bezogen.
- Sachaufgaben werden zu Themen, Gleichungen und bildlichen Darstellungen formuliert.

### Darstellen

- Geeignete Darstellungen werden für das Bearbeiten mathematischer Probleme entwickelt, ausgewählt und genutzt.
- Eine Darstellung wird in eine andere übertragen.
- Darstellungen werden miteinander verglichen und bewertet.

Die aufgeführten Kompetenzen von Klasse 1 bis 4 gemäß den Bildungsstandards sind im Unterricht oft nur schwer voneinander zu trennen. Grundsätzlich wird der Erfolg des Unterrichts aber auch daran festgemacht, inwieweit es gelingt, fachbezogene Lernfreude und Lernbereitschaft bei den Kindern zu erhalten und auszubauen.

**Die mathematischen Kompetenzen werden innerhalb aller Bereiche gefördert.**

**2.3.2.3. Inhaltsbereiche in den Jahrgangsstufen 1-4**

Die bereits angesprochenen vier zentralen Inhaltsbereiche werden im Weiteren näher ausgeführt. Sie sollen die jeweiligen Spezifika verdeutlichen. Jedoch werden, wo immer sinnvoll und möglich, ihre gegenseitige Abhängigkeit und Vernetzungen genutzt und den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht. Dabei werden mathematische Sachverhalte auf drei verschiedene Arten (EIS-Prinzip) dargestellt und erfasst:

- enaktiv, d.h. handelnd,
- ikonisch, d.h. bildlich,
- symbolisch, d.h. verbal oder formal

Dabei wird auf den Transfer zwischen diesen drei Arten geachtet.

Im Folgenden werden den Inhaltsfeldern der einzelnen Bereiche Teilkompetenzen zugeordnet, nach Jahrgangsstufen.

**1. Jahrgangsstufe****Zahl und Operation**

<b>Inhaltsfelder</b>	<b>Teilkompetenzen</b>
Zahlenbegriff entwickeln	Kreativ mit Zahlen umgehen
Orientierung im Zahlenraum bis 20	Größenordnungen erfassen, Zahlensinn fördern
Relationen, Gleichungen und Ungleichungen	Zahlensinn fördern, kommunizieren
Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 20	Zahlensinn fördern, Strukturen erkennen
Verdoppeln und Halbieren	Zahlensinn fördern
Zehnerzahlen bis 100	Größenordnungen erfassen
Rechenstrategien nutzen lernen	Strukturen erkennen

**Daten und Zufall**

Kombinationen	Kreativität nutzen
---------------	--------------------



**Größen und Messen**

Umgang mit Geld	Größenordnungen erfassen
Umgang mit Zeit (volle und halbe Stunde), Tagesablauf	Formulieren von Sachaufgaben
Einkaufssituationen spielen	Informationen der Lebenswirklichkeit entnehmen
Einfache Rechengeschichten	Mathematisieren

**Raum und Form**

Geometrische Figuren /Dreieck, Viereck, Rechteck, Quadrat)	Fachbegriffe sachgerecht verwenden
Figuren am Geobrett	Kreativität nutzen
Lagebeziehungen	Wahrnehmung entwickeln
Muster legen und zeichnen	Kreativität entwickeln
Formen- und Farbfolgen	Wahrnehmung entwickeln
Erstes Zeichnen, Falten und Spiegeln	Zusammenhänge erkennen Figuren darstellen Kreativität entwickeln

**2. Jahrgangsstufe****Zahl und Operation**

Orientierung im Hunderterraum	Schätzstrategien einsetzen Strukturen erkennen
Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100, Sachaufgaben	Zahlensinn fördern Problemlösen Kommunizieren Argumentieren Daten interpretieren
Zahlenstrahl und Stellenwerttafel	Strukturen erkennen
Das kleine Einmaleins, Multiplikation, Division	Zahlensinn fördern Gedächtnismäßiges Verfügen Strukturen erkennen Kenntnisse bewusst machen
Rechenstrategien nutzen lernen	Experimentieren

**Daten und Zufall**

Kombinationen	Darstellungen verknüpfen
Zufall und Wahrscheinlichkeit	Wahrscheinlichkeitsaussagen machen Darstellungen miteinander vergleichen

**Größen und Messen**

Messen: Körpermaße, Meter und Zentimeter	Funktionale Zusammenhänge und Größenordnungen erfassen
Umgang mit Zeit (Stunde, Minute, Kalender, Datum)	Funktionale Zusammenhänge erfassen
Vertiefung Geld	Größenordnungen erfassen
Sachrechenaufgaben lösen, Frage-Rechnung-Antwort-Schema	Sachprobleme in die Sprache der Mathematik übersetzen können
Tabellen und Lösungsskizzen	Strukturen erkennen Experimentieren

**Raum und Form**

Zeichnen mit dem Lineal	Wahrnehmung entwickeln Kreativität nutzen
Körper untersuchen	Wahrnehmung entwickeln
Formen und Spiegelbilder am Geobrett	Kreativität nutzen
Muster zeichnen und fortsetzen	Strukturen erkennen
Achsensymmetrische Figuren ergänzen	Problemlösen Kenntnisse bewusst machen

### 3. Jahrgangsstufe

#### Zahl und Operation

<b>Inhaltsfelder</b>	<b>Teilkompetenzen</b>
Orientierung im Zahlenraum bis 1000	Zahlensinn fördern Strukturen erkennen Daten interpretieren Kommunizieren/Argumentieren Problemlösen
Halbschriftliches Addieren und Subtrahieren	Zahlensinn fördern Strukturen erkennen Problemlösen
Zehner Einmaleins und -Division	Problemlösen Zahlensinn fördern
Überschlagrechnen	Strukturen erkennen Kommunizieren/Argumentieren
Schriftliche Addition und Subtraktion	Zahlensinn fördern Strukturen erkennen Problemlösen Kommunizieren/Argumentieren
Halbschriftliches Multiplizieren und Dividieren	Kommunizieren Strukturen erkennen

#### Daten und Zufall

Zufall und Wahrscheinlichkeit	Problemlösen Daten interpretieren
Daten sammeln und auswerten	Problemlösen Daten interpretieren

#### Größen und Messen

Meter, Zentimeter, Kilometer	Größenordnungen erfassen
Gewichte ( Gramm und Kilogramm )	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen
Zeitspannen	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen

Sachrechenaufgaben	Problemlösen
Rechengeschichten selbst schreiben	Problemlösen Kommunizieren/Argumentieren

**Raum und Form**

Körper Körpernetze Kantenmodelle Grundrisse Seitenansichten	Wahrnehmung entwickeln Kreativität nutzen Geometrische Grundkenntnisse entwickeln Räumliches Vorstellungsvermögen fördern
Muster und Parkettierungen	Wahrnehmung entwickeln
Arbeit mit dem Geobrett	Wahrnehmung entwickeln Problemlösen

**4.Jahrgangsstufe****Zahl und Operation**

Zahlenbereichserweiterung bis 1 Million	Zahlensinn fördern Strukturen erkennen Daten interpretieren
Wiederholung und Vertiefung der Subtraktion und Addition	Zahlensinn fördern Strukturen erkennen Zusammenhänge erkennen
Rechenregeln	Strukturen erkennen Zahlensinn fördern
Schriftliche Multiplikation und Rechnen mit Kommazahlen	Zahlensinn fördern Strukturen erkennen
Schriftliches Dividieren ohne Rest mit Rest mit Kommazahlen	Strukturen erkennen Zahlensinn fördern
Primzahlen, Vielfache und Teiler	Strukturen erkennen Zahlensinn fördern Problemlösen

**Daten und Zufall**

Zufall und Wahrscheinlichkeit	Daten interpretieren Kenntnisse bewusst machen Kommunizieren/Argumentieren Problemlösen
-------------------------------	--

**Größen und Messen**

Rauminhalte: Liter, Milliliter	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen
Gewichte und deren Beziehung: Gramm, Kilogramm, Tonne	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen
Längen und deren Beziehungen: km, m, cm und mm	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen
Zeit, Zeitleisten und Zeiteinheiten umrechnen	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen
Sachrechenaufgaben	Problemlösen Kommunizieren/Argumentieren Daten interpretieren
Maßstab: vergrößern und verkleinern	Größenordnungen erfassen Funktionale Zusammenhänge erkennen

**Raum und Form**

Geometrische Körper ( Würfel, Quader, Pyramide, Kegel, Kugel, Zylinder )  Netze, Schrägbilder und Dreh- symmetrie Kreis	Geometrische Grundkenntnisse entwickeln Wahrnehmung entwickeln Räumliches Vorstellungsvermögen fördern Problemlösen
Geometrische Begriffe ( Punkt, Seite, Seitenlänge, Fläche, Ecke,	Geometrische Grundkenntnisse entwickeln

Kante, parallele Linien, senkrecht, rechter Winkel )	
Anbahnung und Übung zu Umfang und Flächeninhalt	Problemlösen Wahrnehmung entwickeln
Umgang mit den Zeichengeräten : Geodreieck und Zirkel	Geometrische Grundkenntnisse entwickeln Kreativität nutzen Wahrnehmung entwickeln
Tangram und Somawürfel	Räumliches Vorstellungsvermögen fördern Kreativität nutzen Problemlösen Wahrnehmung entwickeln

(Jan. 2013 Dtz, SF)

### **2.3.4. Fremdsprachencurriculum**

Das Sprachlernprogramm der Berkersheimer Schule im Bereich Englisch ist angelehnt an das Fremdsprachendidaktische Konzept des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER).

So ist der Unterricht vorwiegend kommunikativ - handlungsorientiert ausgerichtet.

Im Europäischen Referenzrahmen für Sprachenlernen sind beim Erwerb einer Fremdsprache jeweils drei zweigliedrige Kompetenzstufen definiert, die sich wiederum nach fünf Fähigkeits- und Fertigkeitsbereichen untergliedern lassen.

Das Lernziel für Ende des vierten Schuljahres im Fach Englisch richtet sich demnach nach dem Niveau der Kompetenzstufe A1 des GER:

#### Allgemeine Beschreibung von A1:

Der Lerner kann alltägliche Ausdrücke und grundlegende Sätze verstehen und gebrauchen, welche Bedürfnisse konkreter Art zufrieden stellen. Er kann sich selbst und andere vorstellen und Fragen stellen bzw. beantworten, die sich auf persönliche Aspekte beziehen, z.B. wo er lebt, welche Menschen er kennt, welche Dinge er besitzt. Er kann auf einfache Weise mit anderen interagieren, wenn der Kommunikationspartner langsam und deutlich spricht und bereit ist zu helfen.

Das sprachliche Niveau dieser Kompetenzstufe beinhaltet fünf Fertigkeitsebenen, die so beschrieben werden können:

Hören: Ich kann vertraute Ausdrücke und einfache Sätze verstehen.

Lesen: Ich kann vertraute Namen, Wörter und Sätze erfassen, z.B. auf Schildern, Plakaten und Prospekten.

An Gesprächen teilnehmen: Ich kann mich auf einfache Art verständigen. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbare notwendige Dinge und um vertraute Themen handelt.

Zusammenhängend sprechen: Ich kann einfach Wendungen und Sätze gebrauchen, z.B. um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und zu beschreiben, wo ich wohne.

Schreiben: Ich kann Formulare, z.B. im Hotel ausfüllen oder eine Grußkarte zu Weihnachten, Ostern oder Feriengrüße schreiben.

Die Formulierung dieser Lernziele helfen den Schülern zu verstehen, was von ihnen erwartet wird.

Dadurch sind die Schüler auch in der Lage, den Unterricht mit zu gestalten. Das selbstständige Lernen soll im Bereich Fremdsprachenlernen durch Einsatz von verschiedenen Medien wie Wörterbuch, Wörterheft, Lieder, Filme, Internet eine vordergründige Bedeutung gewinnen. Das Konzept der Schülerorientierung wird dadurch realistischer.

Französisch wird angeboten, um die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert, spielerisch, ohne Leistungsdruck mit der Sprache, der Kultur sowie dem Lebensstil in unserem Nachbarland bekannt zu machen und so eine Basis für eine Fortführung in den weiterführenden Schulen zu schaffen.

### **2.3.3.1. Englisch von der ersten bis zur vierten Klasse**

Für das Schuljahr 2006/07 wurde erstmalig die Bewilligung eines Schulversuches „Englisch ab dem 1. Schuljahr“ beantragt. Die Genehmigung erfolgte zum Schuljahr 2007/08.

#### **I. Methodisch/didaktische Ansätze im ersten und zweiten Schuljahr**

Im Unterricht der ersten und zweiten Klasse wird ein handlungsorientierter, ausschließlich mündlicher Umgang mit der englischen Sprache gepflegt.

Die Erfahrungswelt der Kinder sowie landeskundliche Themen werden in die Inhalte des frühen Englischunterrichts integriert.

Bewegungsspiele, Wortspiele, Lieder, Reime und Bastelarbeiten helfen, das Hör- und Sprechvermögen der Kinder zu schulen und zu unterstützen.

Bilder illustrieren das Gehörte. Der Lernstoff wird spielerisch durch Gestik und Pantomime eingeführt, sinnvolle Aktivitäten im Unterricht sollen alle Sinne ansprechen und das Gehörte verinnerlichen. Die Kinder werden behutsam zum ersten Sprechen geführt. Eine Handpuppe steht den Kindern als Gesprächspartner und Identifikationsfigur zur Seite, damit auch schüchterne Kinder aus sich heraus kommen können.

Durch *chatter chains*, so genannte Sprach-Handlungsketten lernen die Kinder kleine Dialoge aus dem Alltag zu führen.

### **II. Methodisch/didaktische Ansätze im dritten und vierten Schuljahr**

Der „weiterführende“ Englischunterricht im dritten und vierten Schuljahr bezieht behutsam das englische Schriftbild mit ein und führt die Kinder auch zum Lesen von englischen Texten.

Der im ersten und zweiten Schuljahr durch Hörverstehen erworbene Wortschatz wird nun auch durch Zuordnung Bild-Wortkarten, Lückentexte, und *vocabulary-games* ergänzt, bzw. erweitert.

Das Einprägen des Wortschatzes wird durch das Führen eines Wörterheftes vertieft.

Die Kinder werden an das Lesen durch englische Bilder- und Kinderbücher herangeführt.

Im Bereich der Sprachmittlung verdeutlichen Sprachspiele den Gebrauch des *Simple Present* im Unterschied zum *Present Progressive* oder die Bildung von Einzahl-Mehrzahl oder die Benutzung von Pronomen oder das dritte Person-s bei Verben oder der Unterschied von a und an, sowie die englische Satzstellung S P O.

Lieder aus dem englisch/amerikanischen Sprachraum bilden eine Verknüpfung zum Musikunterricht (Fächer integrierender Ansatz). Das Vokabular wird im Sinne eines Spiralcurriculums so immer wieder aufgegriffen.

Arbeitshefte, Musikkassetten, Videoaufzeichnungen sowie Computerprogramme unterstützen den Unterricht.



Die Arbeit mit dem Europäischen Portfolio der Sprachen bahnt eine Sprachlernbewusstheit, auch im Hinblick auf den Übergang in den Fremdsprachenunterricht der weiterführenden Schule, an.

### **III. Lernerfolg/Leistungsbeurteilung**

Zur Leistungsbeurteilung kann die Lehrkraft folgende Instrumentarien mit einbeziehen:

Beobachtung der Kinder in Wiederholungs- Übungsphasen. Lerngespräche mit Kindern, Arbeitsdokumente wie Portfolio, Plakate, Schulhefte, Bildwände, szenische Darstellungen.

Kriterien für die Leistungsbeurteilung leiten sich aus den einzelnen Fertigungsbereichen der Kompetenzstufe A1 des GER ab.

Bereich Hören : Nonverbal auf Anweisungen reagieren, „Total Physical Response.“ Auf Gehörtes sprachlich reagieren.

Bereich Lesen: Bekannte Wortbilder erkennen und klanglich korrekt wiedergeben. Kurze Sätze sinnentnehmend lesen.

Bereich Sprechen: Aussprache, Nachsprechen, Gelerntes aus der Erinnerung wiedergeben, freies, spontanes Sprechen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen.

Bereich Schreiben: Wörter und kurze Sätze nach Vorlage richtig abschreiben.

Den Hauptteil der Benotung stellt die mündliche Mitarbeit dar. Die Note setzt sich aus folgenden drei Komponenten zusammen:

#### 1. Mündliche Mitarbeit

Beteiligung im Unterricht: regelmäßig/unregelmäßig, ein Bild mit einfachen Worten beschreiben, phonologische Kompetenzen, erarbeitete Wortfelder gut behalten und kleine Sätze reproduzieren, auf Fragen die richtige Antwort geben, über sich sprechen, Hausaufgaben vortragen, Interesse am Englischunterricht vorhanden/nicht vorhanden.

#### 2. Allgemeiner schriftlicher Bereich

Heftführung: Vollständigkeit im Bezug auf eingeklebte Arbeitsblätter, richtiger Übertragung von Wörtern, Sätzen und Hausaufgabenerledigung.

3. Spezieller schriftlicher Bereich

Hausaufgabenkontrolle schriftlich, Lückentexte einsetzen, Führen eines Wörterheftes, Lernzielkontrollen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Satzstrukturen aus bekannten Themenfeldern. Die Wortfelder und Wortfamilien werden schriftlich erarbeitet und vertieft.

In den Lernzielkontrollen sollen die Schülerinnen und Schüler den erarbeiteten Wortschatz wieder erkennen, erlesen, entsprechenden Bildern zuordnen und schreiben können. Dabei sollen sie Nachschlagemöglichkeiten nutzen.  
*(15.09.2011; AH)*

**2.3.5. Mediacurriculum (Nutzung der Computer)****Ausstattung:****Hardware:**

<b>Anzahl</b>	<b>Bezeichnung</b>
28	PC
1	Notebook
2	Laserdrucker sw
1	Laserdrucker farbig
1	Beamer (fest installiert)

**Software**

<b>Anzahl</b>	<b>Bezeichnung</b>
1	Windows Server 2003 (Downgraderecht für NT4 und Windows 2000 Server)
20	Zugriffslizenzen auf den Server für Schülerrechner
20	Windows XP
4	Office 2003
19	McAfee Virus Scan
Schullizenz	Budenberg
Schullizenz	Klex 11
Schullizenz	Hexenklex
Schullizenz	Lernwerkstatt
20	Dr. Kaiser Drive Software-Schutz
Webzugang	Antolin
4	Goldfinger Junior 1
1	Goldfinger Junior 2
1	Goldfinger Junior 3
7	GUT das Rechtschreibprogramm
34	Hessen 2000 DATA Street
3	Lilli Pilze
3	Lilli Bäume
1	Die Alpen
1	Viele Kulturen – Eine Welt
1	Jugendliche Lebenswelten
1	Diercke digitale Wandkarten EUROPA
1	Diercke digitale Wandkarten DEUTSCHLAND

### Didaktisches Konzept

Der Computer ist in der heutigen Zeit ein Medium, das als Informationsquelle und zum selbstgesteuerten selbstbestimmten Lernen und Arbeiten genutzt wird. An der Berkersheimer Schule sollen die Schüler lernen, dieses Medium zur Verbesserung der Qualität des Lernens einzusetzen.

### Ziele

- Die Schüler lernen mit Lernprogrammen selbstständig umzugehen.
- Die Schüler lernen Texte zu gestalten.
- Die Schüler lernen, sich im Internet zu bewegen. (Internet Explorer).
- Die Schüler lernen, sich mit einer Suchmaschine Informationen zu erschließen (Siehe Punkt 6. Links)
- In jedem Schuljahr findet eine Unterrichtseinheit im Fach Sachunterricht zum Thema Computerarbeit und -nutzung statt.
- Nutzung der Unterrichts begleitenden Angebote der fraLine.
- Die Schüler lernen die Regeln am Computerarbeitsplatz kennen.
- Die Schüler können die Teile des Computers benennen.
- Die Schüler lernen den Umgang mit der Maus.
- Die Schüler lernen die Textverarbeitung „WORD“, vertiefen diese Kenntnisse und sind in der Lage einen Text auszudrucken.
- Die Schüler lernen eine Zeichnung zu erstellen mit „Paint“.

## Mediennutzung

1. und 2. Schuljahr:

<b>Programme</b>	<b>Inhalte</b>
Budenberg Lernwerkstatt Antolin Tintenklex Hexenklex	<ul style="list-style-type: none"><li>• Lautieren, schreiben, analysieren, zusammensetzen</li><li>• Sinnerfassendes Lesen trainieren</li><li>• Eigene Texte verfassen</li><li>• Festigung von Addition und Subtraktion, 1x1 im Zahlenraum bis 100</li></ul>
LEO (Webzugang)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundwortschatz in Englisch</li></ul>

3. und 4. Schuljahr

<b>Programme</b>	<b>Inhalte</b>
Word Lernwerkstatt Internetzugang Universelles Worttraining (ET-Verlag) Tintenklecks Antolin Budenberg Hexenklex Paint	<ul style="list-style-type: none"><li>• Texte formatieren</li><li>• Tastenfunktionen wissen</li><li>• Funktion der PC-Teile</li><li>• Funktion des Internets</li><li>• Verschiedene Schreibanlässe und Methoden, z.B. Elfchen</li><li>• Texte schreiben, gestalten, drucken und speichern</li><li>• Bilder erstellen und in Texte einfügen</li><li>• Klassenzeitung</li><li>• Rechtschreibung und Grammatik üben</li><li>• Lesemotivation fördern</li><li>• Festigung von Grundrechenarten bis 1.000</li><li>• Geometrische Formen erkennen und zuordnen</li><li>• Themenbezogene Recherche im Internet</li></ul>
LEO (Webzugang)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Grundwortschatz in Englisch</li></ul>
Internet-abc (Webzugang)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Computerfunktion</li><li>• Internetfunktion</li></ul>
Goldfinger	<ul style="list-style-type: none"><li>• Frei mit 10 Fingern schreiben</li></ul>

## Evaluation

Jährliche Abfragen, ob die Klassenziele erreicht wurden; Schülerleistungen sind die Indikatoren für den Erfolg des Medienkonzeptes.

## Elternarbeit

Es findet regelmäßig ein Elternabend pro Schuljahr zum Thema Mediennutzung statt.

Links für den Schulgebrauch (für die Schülerinnen u. Schüler)

[www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)

[www.die-maus.de](http://www.die-maus.de)

[www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de)

[www.milkmoon.de](http://www.milkmoon.de)

[www.kinder-tierlexikon](http://www.kinder-tierlexikon)

[www.kindernetz.de](http://www.kindernetz.de)

[www.kidstation.de](http://www.kidstation.de)

[www.bauernhof.net](http://www.bauernhof.net)

[www.hamsterkiste.de](http://www.hamsterkiste.de)

[www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)

[www.wasistwas.de](http://www.wasistwas.de)

### 2.3.6. Schuleigenes Methodenkonzept

<b>Methodenfelder</b>	<b>Klasse 1</b>	<b>Klasse 2</b>
Lern- und Arbeitstechniken	Schneiden/Kleben (bis Herbstferien)  Ordnung halten Platz/Ranzen (bis Herbstferien)  Heftführung (nach Weihnachtsferien)	Auswendiglernen (vor den Herbstferien)  Einfache Plakate erstellen (bis Januar)  Spickzettel malen (nach Bedarf)  Markieren (vor den Osterferien)
	<b>Klasse 3</b>	<b>Klasse 4</b>
	Nachschlagen (bis Herbstferien)  Klassenarbeiten vorbereiten (nach Herbstferien)  Sammeln von Informationen (zu Beginn 2. Hj.)	Mind map (zu Beginn)  Referate vorbereiten (vor den Weihnachtsferien)
	<b>Klasse 1</b>	<b>Klasse 2</b>
Kommunikations- und Kooperationstechniken	Rituale (von Beginn an)  Gesprächsregeln (von Beginn an)  Bei Bedarf Gesprächsmühle (von Beginn an)	PA (1. Hj.) GA (2. Hj.)
	<b>Klasse 3</b>	<b>Klasse 4</b>
	Doppelkreis (Beginn 2. Hj.)  Kooperative Lesemethode (A, B) –wenn möglich	Kooperative Lesemethode (spätestens 2. Hj.)

(23.09.2009; BS)

### **2.3.7. Religionscurriculum**

#### **Ausgangssituation**

Der größte Teil unserer SchülerInnen gehört zur evangelischen oder katholischen Kirche, etwa 20% sind nicht getauft, einige gehören einer anderen Religion an (Islam, Judentum). Dennoch nehmen fast alle SchülerInnen am Religionsunterricht teil. Das interkulturelle Lernen ist ein großer Bestandteil des Unterrichts. Der Religionsunterricht wird von einer Religionspädagogin sowie einer Lehrerin mit der Lehrbefähigung für das Fach erteilt. Die SchülerInnen werden möglichst während der gesamten Grundschulzeit von derselben Fachlehrerin unterrichtet.

#### **a) Konfessionell gemischte Lerngruppen: „Zwei Konfessionen – eine Religion“**

Der Religionsunterricht findet mit dem Schuljahr 2010/11 in konfessionell gemischten Lerngruppen und im Klassenverbund statt. Dadurch ist die Chance gegeben, die intensive Kooperation zwischen beiden Konfessionen fortzusetzen und auszubauen. Zudem wird eine ökumenische Offenheit der Kirchen erfahrbar und eine offene Begegnung mit der anderen Konfession stärker und authentischer. Dies trägt auch zum Bewusstsein über die eigene Konfession bei.

Wir möchten den Religionsunterricht so gestalten, dass möglichst viele Gemeinsamkeiten der Konfessionen entdeckt und gleichzeitig Unterschiede in gegenseitiger Achtung wahrgenommen werden. Ziel ist es, dass „Der Religionsunterricht christlichen Glauben und christliche Traditionen so zur Sprache bringen soll, dass er für die Kinder als befreiende Lebensmöglichkeit bedeutsam werden kann.“ (Rahmenplan für die Grundschule). Wir thematisieren die Fragen der Kinder nach Gott, Glaube und Sinn, nach Anfang und Ende des Lebens und fördern das gemeinsame Gespräch über ihre Überzeugungen im Blick auf Wahrheit und Gerechtigkeit, Frieden und Zukunft. Dabei wird der von einer Konfession durchgeführte Religionsunterricht (evangelische Lehrkraft) so erteilt, dass

#### **1. der Lehrplan der anderen Konfession berücksichtigt wird -**

wir bearbeiten Themen, die nach dem Lehrplan für beide Konfessionen vorgesehen sind; beispielsweise

- Erzählzyklen Mose, Josef, David, Gebet, Schöpfungsgeschichte das Leben und Wirken Jesu sowie andere biblische Geschichten,
- Inhalte und Formen der Traditionen der Kirchen, wie Ostern, Weihnachten, Sankt Martin, Nikolaus, Taufe und Symbole des christlichen Glaubens (Kreuz, Herz etc.)

**2. die jeweilige Gruppe in ihrem Bekenntnis geachtet wird -**  
die Schülerinnen und Schüler dürfen ihre Erfahrungen und Gebete einbringen.

**3. Gemeinsamkeiten gestärkt und Unterschieden Rechnung getragen, vertieftes Bewusstsein der eigenen Konfession geschaffen und authentische Begegnungen mit der anderen Konfession ermöglicht werden**

Im ersten Schuljahr legen wir den Schwerpunkt darauf, Gemeinsamkeiten zu finden und zu fördern. Dabei werden wir vor allem die Zugehörigkeit zur christlichen Kirche und deren Bekenntnis/Glaube berücksichtigen. Mit dem zweiten Schuljahr wenden wir uns ebenso den Unterschieden zu. Neben gegenseitigen Besuchen der Kirchen- und Kirchenvertretern, sind Besuche der Kirchenhäuser möglich. Darauf aufbauend können Themen besprochen werden, die das Profil der eigenen Konfession verdeutlichen und eine Identifikation mit dieser ermöglichen; z.B. Kommunion, Heilige, Engel und Martin Luther. Daraus ergeben sich fakultative Themen für die einzelnen Jahrgänge:

1. Klasse: Wir haben einen Glauben – Gemeinsamkeiten finden und stärken
2. Klasse: Wir gehen in verschiedene Kirchen: evangelisch – katholisch (Besuch der Kirchen, Öffnung des Unterrichts für andere Personen)
3. Klasse: a) Kommunionkindern Raum zum Erzählen geben(Erfahrungsaustausch),  
b) Heilige sowie katholische Feiertage besprechen
4. Klasse: Martin Luther

Zudem sind wir bestrebt bestehende Rituale anderer Kolleginnen fortzuführen und Elemente des jeweiligen konfessionellen Unterrichts aufzunehmen und miteinander zu verzahnen.

**4. ökumenische Offenheit der Kirchen erfahrbar gemacht wird -**  
Langfristig möchten wir die Schülerinnen und Schüler befähigen, dass sie sich ausgehend von einer christlich-konfessionellen Identität dem Dialog öffnen.

An unserer Schule ist der Religionsunterricht für alle Schülerinnen und Schüler mit nicht christlicher Religion geöffnet. Wir fördern grundsätzlich einen gegenseitigen Austausch, um den Kindern eine möglichst umfassende Sicht der Welt zu eröffnen. Dabei möchten wir den Kindern helfen, auf die Grundfragen menschlichen Lebens Antworten zu finden. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder



dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Wir möchten den Schülerinnen und Schülern, Erfahrungen einbringen lassen und ihnen neue Erfahrungen ermöglichen, sodass sie zunehmend für sich religiöse Kompetenzen entwickeln. Die allgemeine Lebenssituation der Kinder, konkrete Anlässe, z.B. Tod eines Angehörigen, Taufe eines Mitschülers wird stets in den Religionsunterricht integriert.

Als **Methoden** zur Umsetzung nutzen wir:

neben dem Erzählen und kreativen Gestalten von biblischen Geschichten auch Legematerial, Tücher und Naturmaterialien. Nach Möglichkeit wird mit einem Stuhlkreis begonnen mit Singen und/oder gemeinsamen Lesen und Sprechen eines Psalms. Andere Rituale sind gemeinsame Mahlzeiten oder jahreszeitlich bedingte Übungen, z.B. mit Kerzen oder Symbolen.

**b) Der Erwerb von Kompetenzen im konfessionell gemischten RU**

Innerhalb des Religionsunterrichts möchten wir folgende Kompetenzen fördern und folgende Inhaltsfelder anbieten:

<b>Wahrnehmen, fragen und beschreiben</b>	<b>Jahrgangstufe 1/2</b>	<b>Jahrgangstufe 3/4</b>
<p>Eigene Grenzen und Stärken, Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und sie zum Ausdruck bringen</p> <p>(Inhaltsfeld Mensch und Welt)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Die Schüler können sich in ihrer Unterschiedlichkeit wahrnehmen, eigene und fremde Stärken erkennen und benennen.</li> <li>▣ Die Schüler können verschiedene Gefühle wahrnehmen und beschreiben und zum Ausdruck bringen.</li> <li>▣ Die Schüler können menschliche Begrenztheit als grundsätzlich zum Menschsein gehörig wahrnehmen.</li> <li>▣ Die Schüler können anhand von beispielhaften Konfliktsituationen nach eigenen und fremden Grenzen fragen, diese Grenzen wahrnehmen und beschreiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Ich und die anderen</li> <li>▣ Die Sturmstillung Gebet, Psalmen</li> <li>▣ Der verlorene Sohn Der gute Hirte</li> <li>▣ GfK: So was-Nein so Nein so</li> <li>▣ Tod und Trauer Gebet</li> <li>▣ Martin Luther</li> <li>▣ Saul – David</li> </ul>
<p>In der Begegnung mit dem christlichen Glauben nach Antworten auf lebensbedeutsame Fragen und die Frage nach Gott suchen</p> <p>(Inhaltsfeld Gott)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Die Schüler können nach dem Woher und wohin, nach dem Sinn und Wert des menschlichen Lebens fragen und erste Glaubensantworten beschreiben.</li> <li>▣ Die Schüler können danach fragen, ob und wie sich Gott den Menschen zeigt und mithilfe von Glaubensgeschichten erste Antworten geben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Schöpfung</li> <li>▣ Sankt Martin, Nikolaus Jesu Worte und Taten Abraham, Josef, Mose Franz von Assisi oder Elisabeth von Thüringen</li> <li>▣ Urgeschichten Die großen Fragen Das höchste Gebot</li> <li>▣ Martin Luther Mose Saul, David, Salomo Christen, die sich in besonderer Weise für andere einsetzen</li> </ul>
<p>Die eigene und die christliche Gottesvorstellung wahrnehmen und beschreiben</p> <p>(Inhaltsfeld Gott)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Die Schüler können durch die Kenntnis biblischer Geschichten und anderer Glaubenszeugnisse christliche Gottesvorstellungen wahrnehmen und beschreiben. Die Erzählungen bieten den Schülern Identifikations- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten, wodurch die Schüler nach der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Sankt Martin Nikolaus Franz von Assisi oder Elisabeth von Thüringen Jesu Worte und Taten Zachäus, Bartimäus</li> <li>▣ Mose Saul, David, Salomo Luther Christen, die sich in besonderer Weise für andere einsetzen</li> </ul>

	eigenen Gottesvorstellung fragen und diese mit der Zeit wahrnehmen und beschreiben können.	Abraham Josef Mose	
Die Schöpfung in ihrer Vielfalt und die Einmaligkeit des Menschen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen wahrnehmen und beschreiben  (Inhaltsfeld Mensch und Welt, Inhaltsfeld Gott)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung wahrnehmen und beschreiben.</li> <li>■ Die Schüler können die christliche Grundüberzeugung, dass jeder Mensch von Gott geschaffen, einmalig, bedingungslos geliebt und angenommen ist - auch und gerade im Angesicht persönlicher Grenzen und Konflikte - befragen, wahrnehmen und beschreiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erntedank – Schöpfung: Über die über die Schöpfung staunen,</li> <li>■ Schöpfung: Der Mensch als Gottes Ebenbild, die Würde des Menschen Arche Noah Wie Jesus mit Menschen umgeht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erntedank – Schöpfung Nach dem rechten Umgang mit der Schöpfung fragen</li> <li>■ Die großen Fragen Woher komme ich? Wozu lebe ich?</li> </ul>

<b>Deuten, verstehen und einordnen</b>	<b>Jahrgangstufe 1/2</b>	<b>Jahrgangstufe 3/4</b>
<p>Geschichten der Bibel aus Altem und Neuen Testament und andere Glaubenszeugnisse erschließen und in Bezug zum eigenen Leben setzen</p> <p>(Inhaltsfeld: Bibel, Gott, Jesus Christus und Kirche)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können biblische Geschichten im Umfeld der damaligen Zeit und Umwelt einordnen und verstehen.</li> <li>■ Die Schüler können die biblischen Geschichten in einen zeitlichen Kontext einordnen.</li> <li>■ Die Schüler können Gottesvorstellungen zentraler biblischer Personen benennen, deuten und in Bezug auf das eigene Leben setzen.</li> <li>■ Die Schüler können Glaubenszeugnisse berühmter Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart verstehen und mögliche Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen.</li> <li>■ Die Schüler können Aufbau und Entstehung der Bibel verstehen und darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Kindersegnung Die Weihnachtsgeschichte Jesu Kindheit + Taufe Jesus findet Jünger Bartimäus Jesus und die Zöllner Tod + Auferstehung Abraham Josef, Mose</li> <li>■ Abraham: Der Gott, der hält, was er verspricht. Josef: Der Gott, der aus dem, was Menschen böse meinten, Gutes macht. Jesus: Der Gott, der uns ein guter Vater ist.</li> <li>■ Sankt Martin + Nikolaus Franz von Assisi oder Elisabeth v. Thüringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Exodus</li> <li>Königtum in Israel Saul – David – Salomo Noah</li> <li>Die Pfingstgeschichte Die Himmelfahrt Jesu</li> <li>■ Mose: Jahwe - der Gott, der für uns da ist und uns befreit. David: Der Gott, der uns Mut macht.</li> <li>■ Martin Luther Christen, die sich in besonderer Weise für andere einsetzen</li> <li>■ AT und NT Bücher der Bibel Entstehung</li> </ul>
<p>Elementare Ausdrucksformen religiöser Praxis erklären und deuten</p> <p>(Inhaltsfeld Kirche, Religionen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können verschiedene Gebetsformen und Gebetshaltungen einordnen, erklären und deuten, sowie eigene Gebete formulieren.</li> <li>■ Die Schüler können religiöse Symbole erkennen und deuten</li> <li>■ Die Schüler können zentrale religiöse Feste und Bräuche im Kirchenjahr, im Judentum und im Islam beschreiben, erklären und deuten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gebet ausgewählte Psalmen Vater unser</li> <li>Gebetshaltungen der Christen</li> <li>■ Weg, Wasser, Licht, Herz, Hand</li> <li>■ Advent, Weihnachten, Karfreitag, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Erntedank</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gebete ausgewählte Gebete in Judentum und Islam</li> <li>Gebetshaltungen der Juden und Muslime</li> <li>■ Kreuz, Taube, Brot</li> <li>■ Himmelfahrt, Pfingsten Reformationstag, Fronleichnam Pessach - Zuckerfest</li> </ul>

<b>Kommunizieren und partizipieren</b>		<b>Jahrgangstufe 1/2</b>	<b>Jahrgangstufe 3/4</b>
<p>Christliche Grundregeln für gelingendes Miteinander nennen und auf konkrete Situationen beziehen</p> <p>(Inhaltsfeld Bibel Inhaltsfeld Mensch und Welt)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können christliche Grundregeln, die ihnen durch biblische Geschichten, Gebote und Glaubenszeugnisse bekannt gemacht wurden, beschreiben und kommunizieren.</li> <li>■ Die Schüler können die christlichen Grundregeln in Rollenspielen aufnehmen und so auf konkrete Situationen beziehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Barmherziger Samariter: Hilfeleistung Vater unser: dem anderen vergeben können, weil Gott auch uns vergibt</li> <li>■ Barmherziger Samariter Zachäus: ursprüngliche und moderne Fassung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die goldene Regel 10 Gebote: Wahrhaftigkeit, keine Verleumdung, Respekt, Treue und Verlässlichkeit, Großzügigkeit</li> <li>■ Rollenspiele zur goldenen Regel und den 10 Geboten</li> </ul>
<p>Elementare christliche Wertvorstellungen nachvollziehen und Formen des verantwortlichen Handelns daraus ableiten</p> <p>(Inhaltsfeld Kirche Inhaltsfeld Mensch und Welt)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können christliche Wertvorstellungen, die ihnen durch biblische Geschichten und Glaubenszeugnisse bekannt gemacht wurden, beschreiben und kommunizieren. Die Schüler können daraus exemplarisch Formen verantwortlichen Handelns überlegen, absprechen und einüben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■) Abraham: Vertrauen → Vertrauensspiele</li> <li>Barmherzige Samariter: Barmherzigkeit → Hilfe leisten</li> <li>Erntedank: Dankbarkeit → Dankbarkeit ausdrücken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Luther: Gerechtigkeit aus Gnade, nicht aus Werken → Geduld mit anderen und mir selbst</li> <li>Schöpfung als anvertrautes Gut: Verantwortung → Verantwortungsvolles Handeln einüben</li> <li>Mensch als Gottes Ebenbild: Würde des Menschen → Respekt gegenüber allen Menschen</li> <li>Das höchste Gebot: Liebe → Nächstenliebe</li> </ul>
<p>Über die eigene Religion und andere Religionen sprechen und Mitmenschen in Toleranz und Respekt begegnen</p> <p>(Inhaltsfeld Kirche- Religionen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können eigene und fremde Religion/en beschreiben. Die Schüler können formulieren und beschreiben, wie und worin Respekt und Toleranz sich ausdrücken und ein solches Verhalten einüben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Evangelischer und katholischer Glaube</li> <li>Respekt und Toleranz im Umgang mit Anderen und beim Besuch von christlichen Gottes-häusern einüben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Judentum Islam</li> <li>Respekt und Toleranz im Umgang mit Anderen und beim Besuch von jüdischen und muslimischen Gotteshäusern einüben</li> </ul>

<b>Ausdrücken und gestalten</b>	<b>Jahrgangstufe 1/2</b>	<b>Jahrgangstufe 3/4</b>
<p>Inhalte des Faches gestalterisch zum Ausdruck bringen, christliche Feste und Feiern im schulischen Leben mitgestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können in vielfältiger Weise biblische Geschichten gestalten.</li>   <li>■ Die Schüler können in Konzentrationsübungen zur Ruhe kommen.</li>   <li>■ Die Schüler können für die Feste St. Martin, Nikolaus und Weihnachten Abläufe und Präsentationsformen entwickeln</li>   <li>■ Die Kinder können Lieder bezogen auf die Inhaltsfelder singen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anhand von Legebildmaterialien Legebilder gestalten: Barmherziger Samariter Zachäus, Bartimäus</li> <li>■ Darstellung auch über Rollenspiel</li> <li>■ Symbole zeichnerisch oder akustisch darstellen: z.B. Weg, Wasser, Licht</li>   <li>■ Ritualisierte Anfangs- und Schlussrunden</li>   <li>■ St. Martinsumzug mit Laternenliedern und Legende</li> <li>■ Krippenspiel o.ä. Programm mit Weihnachtsliedern und anderen musikalischen Darbietungen</li>   <li>■ Liedauswahl</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mit Hilfe von Erzählfiguren Geschichten nachstellen: Mose, Saul, David, Salomo</li> <li>■ Kleines Biotop gestalten: die Schöpfung</li> <li>■ Psalmen in Körpersprache umsetzen: Psalm 1, Psalm 23</li>   <li>■ Ritualisierte Anfangs- und Schlussrunden</li>   <li>■ St. Martinsumzug mit Laternenliedern und Legende</li> <li>■ Krippenspiel o.ä. Programm mit Weihnachtsliedern und anderen musikalischen Darbietungen</li>   <li>■ Liedauswahl</li> </ul>

<b>Handeln und teilhaben</b>		<b>Jahrgangstufe 1/2</b>	<b>Jahrgangstufe 3/4</b>
Im Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen verantwortungsvoll handeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit, deren Möglichkeiten und Grenzen auseinandersetzen.</li>   <li>■ Die Schüler sollen lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schöpfungsgeschichte</li> <li>■ Brot gibt Leben – gemeinsames Essen verbindet Menschen</li> <li>■ Was gehört mir, was gehört uns?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ 10 Gebote</li> <li>■ die Umwelt kritisch „unter die Lupe“ nehmen</li>   <li>■ Christen, die sich in besonderer Weise für andere einsetzen, Elisabeth von Thüringen</li> </ul>
Möglichkeiten der Teilhabe an kirchlichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern beschreiben und erproben	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler können Menschen verschiedener Religionen in den Blick nehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Führung und Fragestunde.</li> <li>Besuch einer evangelischen und einer katholischen Kirche</li> <li>Wichtige Elemente des christlichen Glaubens: Kreuz, Bibel, Jesus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Führung und Fragestunde:</li> <li>Besuch einer Synagoge</li> <li>Wichtige Elemente jüdischen Glaubens: Thora, Schabbat usw.</li> <li>Besuch einer Moschee</li> <li>Wichtige Elemente des muslimischen Glaubens: Koran, Mohammed, Moschee</li> </ul>

**c) Der Religionsunterricht im Rahmen der Europaschule**

Angesichts von vielen Religionsgemeinschaften und Vielfalt der ethnischen, kulturellen und sprachlichen Herkunft der Schülerinnen und Schüler soll der Religionsunterricht ein gemeinsamer Lernort für alle Kinder sein. Wir möchten dazu beitragen, dass sie Erfahrungen sammeln und erweitern, die sie in ihrer Werthaltung und Einstellung bezüglich ihrer Um- und Mitwelt sowie zu sich selbst prägen.

Die biblischen Geschichten bieten Chancen zum interkulturellen Lernen. Durch das Aufzeigen von Erfahrungen und Geschichten aus der jüdisch-christlichen Tradition, der Beschäftigung mit der biblischen Überlieferung, der Nächsten- und Fremdenliebe, der Toleranz sowie der christlichen Ethik möchten wir zum sozialen bzw. interkulturellen Lernen beitragen. Zudem kann der Religionsunterricht, der auf das gelingende Zusammenleben zielt, dazu beitragen, religiöse Toleranz und Respekt vor anderen zu lernen. Dadurch wird ein Beitrag zu friedlichem und verständnisbarem Zusammenleben geleistet. Die SchülerInnen sollen lernen, auf Möglichkeiten und Grenzen in der Begegnung zu achten und mit Angehörigen aller Religionen respektvoll zu kommunizieren.

Wir beteiligen uns im Religionsunterricht an interkulturellen Lernprozessen, um zu einem respektvollen Umgang von Kindern mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund beizutragen.

Bei der Auswahl der Inhalte orientieren wir uns an dem Alter, den Interessen und Erfahrungen der Kinder bzw. jeweiligen Lerngruppe. Fakultative Themen können dabei sein:

- Biblische Geschichten oder Kinderbücher der Fremdbegegnung (z.B. Geschichten von Rut, Mose, „Wir und die anderen“)
- Kennenlernen und Singen christlicher Lieder in unterschiedlichen Sprachen, z.B. auch Taizé-Gesänge
- Weihnachten, christliche Feste und christliches Brauchtum in anderen Ländern
- das Judentum, als Ursprung unseres Glaubens
- der Islam sowie andere Weltreligionen.

Dabei streben wir nach Möglichkeit eine Öffnung unseres Unterrichts an, durch:

- fächerübergreifenden Unterricht,
- Zusammenarbeit zwischen Kollegen,
- Einbeziehung von Eltern und „Experten“ (z.B. Eltern jüdischer, orthodoxer oder islamischer Kinder in den Unterricht einladen und von ihrem Glauben berichten lassen)
- Aufsuchen unterschiedlicher Lernorte (z.B. Synagoge, jüdischer Friedhof, Moschee).

*(Juli 2010, Dtz, Gr; Be/  
September 2012)*



### **2.3.8. Fachcurriculum Musik**

Der Musikunterricht der Grundschule hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Es gibt viele neue Ansätze zu den Bereichen Musik hören, Musik machen, Musik umsetzen und Musikkultur erschließen. Damit der Musikunterricht nicht auf einer musiktheoretischen und abstrakten Ebene bleibt, bilden die vokale und melodisch-tonale Arbeit wie das aktive Musizieren mit Instrumenten den Schwerpunkt. Die Reihenfolge der Kompetenzbereiche in der nachfolgenden Tabelle stellt keine Rangordnung der Erarbeitung dar.

Der systematische Aufbau musikalischer Kompetenzen findet möglichst ab dem 1. Schuljahr statt.

Inhalte sind:

1. Stimmbildung
2. Singen verschiedenartiger Lieder
3. Singen mit Solmisation
4. Musikstücke erfahren und erleben
5. Musizieren auf Instrumenten
6. Kennen lernen verschiedener Notationsformen
7. Erfinden, Variieren und Gestalten von Klängen und Rhythmen
8. Musik in Bewegung umsetzen
9. Musik in Bilder umsetzen
10. Planen und Durchführen von Aufführungen
11. Hören und Reflektieren von Musik
12. Kennen lernen der Musik verschiedener Kulturkreise
13. Kennen lernen verschiedener Komponisten und ihrer Werke

<b>Kompetenz- beschreibung</b>	<b>Teilkompetenzbe- schreibung</b>	<b>Beispiele aus dem Alltag</b>
<b>Musik hören</b>		
Das Zusammenwirken von Hörbereitschaft und konkreten Hörverfahren bilden die Grundlage zur Entwicklung der Hörkompetenz der Kinder.	Die Lernenden können die Konzentration gezielt auf den Hörsinn richten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gehörtes beschreiben</li> <li>• über gehörte Musik verständigen</li> <li>• Höreindrücke verbalisieren</li> <li>• Fachtermini anwenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lieder und Musikbeispiele aus vielfältigen Epochen und Stilrichtungen hören</li> <li>• Hörübungen (z.B. 1 Min. Augen zu und hören, was in der Umgebung erklingt)</li> <li>• Richtungshören</li> <li>• Besuch von Schülerkonzerten</li> </ul>
<b>Musik machen</b>		
Die Kinder erwerben grundlegende Kompetenzen im aktiven Musizieren und Musik erfinden.	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit stimmgerechter Körperhaltung und Atmung sowie deutlicher Artikulation und sauberer Intonation singen.</li> <li>• ein gemischtes Repertoire auswendig singen und musizieren</li> <li>• Musik variieren und erfinden</li> <li>• Musik lesen und notieren</li> <li>• metrisch sicheres Musizieren mit einfachen rhythmischen und tonalen Mustern erreichen.</li> <li>• beim Musizieren aufeinander hören und reagieren</li> <li>• Gehörtes reproduzieren</li> <li>• Töne aufgrund einer inneren Tonvorstellung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulchor</li> <li>• Singveranstaltungen</li> <li>• Lieder der Jahreszeiten und des Schullebens</li> <li>• Klassenmusizieren mit verschiedenen Instrumenten: Flöte, Boomwhackers, rhythmische Klanginstrumente und Orffsche Instrumente</li> <li>• Audiation: Übungen und Spiele (z.B. Teile eines Liedes stumm „im Kopf“ weitersingen und bei Zeichen wieder einsetzen), Solmisation (Kinder singen u.a. nach Handzeichen)</li> <li>• Musik erfinden: Texte oder Bilder vertonen, Gebrauchsmusik (z.B. Hörspiel, Theater) gestalten, Lieder umtexten</li> <li>• Eigener Ausdruck: Wenn den Kindern die Musik Freude bereitet und sie einen kreativen Raum bekommen</li> </ul>

	(Audiation) erzeugen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Musik als Möglichkeit des eigenen Ausdrucks nutzen</li> </ul>	
<b>Musik umsetzen</b>		
Die Kinder übertragen Musik durch bewusste Gestaltung und Reflexion in andere Ausdrucksformen.	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> <li>• Musik in freie und metrisch gebundene Bewegung umsetzen</li> <li>• Musik sprachlich, bildlich und szenisch umsetzen</li> <li>• musikalische Formen und Verläufe durch Bewegung darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tänze (auch Polonaise)</li> <li>• Theater (Schattentheater, Schwarzlicht...)</li> <li>• Bewegungslieder</li> <li>• Klanggeschichten</li> <li>• Malen zu Musik</li> <li>• Musikalische Formen darstellen: z.B. Kanon in 3 Gruppen gehen, Rondoteile in verschiedene Bewegungen umsetzen</li> </ul>
<b>Musikkultur erschließen</b>		
Die Kinder entwickeln Kompetenzen zur Wahrnehmung und Reflexion von Musik eigener und fremder Gebrauchspraxen.	Die Lernenden können... <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in eigener und fremden Kulturen erwerben</li> <li>• an unterschiedlichen kulturellen Angeboten teilhaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biografien und Werke von Komponisten</li> <li>• Musik verschiedener Kulturkreise hören, musizieren und besprechen</li> <li>• musikalische Aufführungen planen, gestaltend an ihnen teilnehmen und auswerten.</li> <li>• Teilnahme an kulturellen Ereignissen (z.B. Ohrwurm, Schülerkonzerte, musikalische Schülerprojekte)</li> <li>• Fächerübergreifende Bezüge herstellen</li> </ul>

(29.06.2012, Dtz. Ko)

### **2.3.9. Sport-/Schwimmencurriculum**

#### 1. Strukturelle und räumliche Voraussetzungen

An der Berkersheimer Schule werden in der Woche drei Sportstunden erteilt. In den Jahrgängen 1, 2 und 4 gestalten diese sich in einer Doppelstunde, die in der Sporthalle des TV Harheims bzw. der Bezirkssportanlage Harheim gehalten wird, und einer Bewegungsstunde, die auf dem Schulhof, auf dem Spielplatz, am Niddaufer, im Klassenraum und/oder in Berkersheim aktiv und bewegungsintensiv gestaltet werden kann. Im 3. Schuljahr erhalten die Schülerinnen und Schüler drei Stunden Schwimmunterricht (je nach Belegungsplan des Sportamts Frankfurt im Riedbad oder in der Titus Therme).

Die Sportstätten werden mit einem Schulbus erreicht.

#### 2. Allgemeine Kompetenzen

Das Schulfach Sport leistet einen bedeutenden Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Grundschule. Sportunterricht ist in optimaler Weise dafür geeignet, neben der Erziehung zum Sport im Sinne sportlicher Qualifizierung und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur auch die Erziehung durch Sport zu erreichen. Überfachliche Kompetenzen (personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz und Sprachkompetenz) finden sich genauso wie fachspezifische Kompetenzen (Bewegungskompetenz, Urteils- und Entscheidungskompetenz, Teamkompetenz) in verschiedenen Lernfeldern und werden gefordert und gefördert.

Der Sportunterricht an der Berkersheimer Schule orientiert sich an den Bewegungserfahrungen der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht ihnen bekannte, aber auch neue Körpererfahrungen. Zielgerichtetes Üben und Spielen wechselt sich mit freiem Experimentieren und ganzheitlichem Erleben allein und in der Gruppe ab.

Die Kinder eignen sich ein reiches Bewegungsrepertoire an und entdecken neben sportlicher Vielfalt auch entsprechende Organisations-, Arbeits- und Sozialformen. Sie sind in der Lage, eigenständig, aber auch mit Partner und in der Gruppe zu agieren, sich in Teams zu organisieren und gemäß unterschiedlichen Spielregeln zu handeln.

Bewegung geht aber weit über den Sportunterricht hinaus. Vielmehr praktizieren wir bewegtes Lernen und achten auf

- tägliche Bewegungszeiten (im Unterricht, zwischen den Stunden)
- aktive und bewegungsfreudige Pausengestaltung (Spielgeräte zum Ausleihen)

- Spiel- und Sportfeste (Bundesjugendspiele in Verbindung mit europäischen Sportarten, Fußballturniere, Trainingsspirale samt Sportfest)
- Teilnahme an sportlichen Wettbewerben und Wettkämpfen (Struwwelpeterlauf, Swim & Run, Vielseitigkeitswettbewerb)
- Sportliche Programme, AGs und Aktionen (Skipping hearts, Girls wanted Schultour, DFB-Mobil, DLV-Laufabzeichen, Tennis-Schnupperkurs, Floorball-Schnupperkurs, Mädchen-Fußball-AG, Schwimm-AG)

Im Sportunterricht werden sieben verschiedene Inhaltsfelder angeboten:

- Spielen
- Bewegen an und mit Geräten
- Gymnastik, rhythmisches Bewegen, Tanzen
- Laufen – Springen – Werfen
- Bewegen im Wasser
- Fahren – Rollen – Gleiten
- Mit und gegen Partner kämpfen

Die Inhaltsfelder stehen in Bezug zu sechs Leitideen:

- Soziale Interaktion
- Körperwahrnehmung
- Leisten
- Gesundheit
- Ausdruck
- Wagnis

In den ersten beiden Jahrgangsstufen entwickeln sich grobe Bewegungskompetenzen. Schwerpunkt liegt dabei auf dem spielerischen Umgang mit verschiedenen Spiel- und Sportgeräten und Materialien. Das Kennenlernen unterschiedlicher Sozialformen, Rücksicht auf sich und andere nehmen, ein Gespür für Gefahren und Risiken entwickeln und Hilfen geben und annehmen stehen im Mittelpunkt der Bewegungsstunden. Somit sammeln die Schülerinnen und

Schüler vielfältige Erfahrungen und können in den darauffolgenden Schuljahren auf ihr Können aufbauen.

### 3. Bildungsstandards

Die Inhaltfelder verknüpft mit den Leitideen liefern die Grundlage für die formulierten Bildungsstandards, die die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Grundschulzeit erfüllen sollen (vgl. HKM Bildungsstandards und Lernfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen – Sport, 2010):

Kompetenzbereich	Bildungsstandard
Bewegungskompetenz	Die Lernenden können <ul style="list-style-type: none"><li>– Grundformen der Bewegungen anforderungsbezogen ausführen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten verbessern</li><li>– sportliche Handlungssituationen koordinativ und konditionell anforderungsgemäß bewältigen</li><li>– Bewegungen kreativ, rhythmisch und spielerisch gestalten und präsentieren</li><li>– Bewegung anforderungsbezogen steuern und variieren</li><li>– in sportlichen Handlungssituationen – auch wettkampfbezogen – anforderungsgemäß reagieren</li><li>– grundlegende Möglichkeiten der Fortbewegung, des Richtungswechsels, des Beschleunigens und Anhaltens in situationsspezifischen Anforderungen anwenden</li><li>– Rhythmen in Bewegung umsetzen</li><li>– mit- und gegeneinander spielen</li><li>– kontrolliert fallen und landen.</li></ul>
Urteils- und Entscheidungskompetenz	Die Lernenden können <ul style="list-style-type: none"><li>– Bewegungs- und Körpererfahrungen situationsbezogen reflektieren</li><li>– Bewegungsverläufe unter Verwendung elementarer Fachbegriffe beschreiben</li><li>– Bewegungsausführungen nach vereinbarten Kriterien beurteilen</li><li>– Zusammenhänge zwischen Bewegung, Gesundheit und Ernährung an geeigneten Beispielen beschreiben</li><li>– sich im handelnden Umgang mit Be-</li></ul>

	<p>wegung Ziele setzen und deren Erreichen überprüfen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– sportliche Spiel- und Bewegungsanforderungen planen und durchführen</li><li>– Ressourcen und Bewegungsräume, insbesondere die Natur, erkunden und verantwortungsbewusst nutzen</li><li>– Risiken benennen, Gefahren vermeiden, Wagnisse kontrolliert eingehen, verantwortungsbewusst sichern und helfen</li><li>– das eigene Bewegungsvermögen realistisch einschätzen und situationsbezogen handeln</li><li>– Vereinbarungen zur Affektbeherrschung und -kanalisierung benennen und situationsbezogen einsetzen.</li></ul>
Teamkompetenz	<p>Die Lernenden können</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Regeln und Vorschriften benennen, einhalten, aufstellen und variieren</li><li>– verschiedene Rollen einnehmen, ausfüllen und akzeptieren</li><li>– sich fair verhalten, auch bei Erfolgserlebnissen u. Niederlagen</li><li>– unter Anleitung Konflikte konstruktiv lösen</li><li>– situationsbedingt kooperieren</li><li>– Interessens- u. Leistungsunterschiede berücksichtigen.</li></ul>

(20.01.2014, Spa)

### **2.3.9.1 Schwimmkonzept Klasse 3**

„Schwimmen, Spielen und Sich-Bewegen im Wasser sind für viele Kinder auch schon im Grundschulalter eine der liebsten sportlichen Freizeitbeschäftigungen. Außerdem hat die Bewegung im Wasser einen hohen gesundheitsfördernden Wert“ (Rahmenplan 1995, S. 236)

In der 3. Klasse erhalten die Kinder der Berkersheimer Schule Schwimmunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Dazu fahren wir mit dem Bus in das Riedbad nach Bergen-Enkheim.

Manche Kinder machen hier ihre ersten Schwimmversuche und erlernen die Grundlagen, um später sichere Schwimmer zu werden. Die Wasserangst zu überwinden, im Wasser gleiten und tauchen, Spiele und Kunststücke im Was-

ser auszuführen sind Eckpunkte einer hohen Motivation. Andere Kinder verfügen jedoch bereits über Schwimmabzeichen und verbessern Schwimmbewegungen und Atemtechnik für die einzelnen Schwimmmarten. Aufgrund der heterogenen Lernvoraussetzungen ist es sinnvoll, differenziert vorzugehen und verschiedene Schwimmgruppen nach Lernniveaus zu bilden.

„Grundlage für das Erlernen einer Schwimmmart und zur Orientierung im Wasser ist die Wassergewöhnung. Diese umfasst vielfältige spielerische Erfahrungsmöglichkeiten im und unter Wasser. Die Lernenden setzen sich mit dem Bewegungsablauf einer Schwimmmart auch unter bewegungsökonomischen Gesichtspunkten auseinander. Kenntnisse über Baderegeln, Hygienevorschriften und die Bestimmungen des Bades gewährleisten die Sicherheit.“ (Bildungsstandards Fach Sport S. 15)

Ziele:

- ✓ Freude am Element Wasser wecken und erhalten durch ein motivierendes Lernklima
- ✓ Sicherheit im Wasser fördern und Ängste abbauen
- ✓ Hinführung zu einer ökonomischen Fortbewegung im Wasser
- ✓ Kenntnis der wichtigsten Baderegeln
- ✓ Deutsches Schwimmabzeichen in Bronze erreichen

Umsetzung:

1. Stufe: Wassergewöhnung
2. Stufe: Wasserbewältigung
3. Stufe: Erlernen von Schwimmstilen
4. Stufe: Vielseitigkeit fördern

Kompetenzvermittlung:

Die Lernenden können

- ✓ Grundformen der Bewegungen im Wasser anforderungsbezogen ausführen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten verbessern,
  - ✓ Bewegungs- und Körpererfahrungen situationsbezogen reflektieren,
  - ✓ Bewegungsverläufe unter Verwendung elementarer Fachbegriffe beschreiben,
  - ✓ Regeln und Vorschriften benennen, einhalten, aufstellen und variieren
  - ✓ Risiken benennen, Gefahren vermeiden, Wagnisse kontrolliert eingehen und verantwortungsbewusst handeln.
- ✓ (19.09.2011, Spa)



### 3 Europäische Dimension

#### 3.1. Umsetzung des europäischen Curriculums in allen Jahrgängen

Kompetenzorientiertes Curriculum für die europäische Dimension und das Interkulturelle Lernen

Kompetenzbeschreibung	Teilkompetenzbeschreibung (Die Schülerinnen und Schüler können...)	Beispiele aus dem Schulalltag	Inhaltsfeld
<p><b><u>Kulturelle und Ästhetische Bildung</u></b> <b>Personale Kompetenzen</b></p> <p>Schülerinnen und Schüler entwickeln und verändern sich und können ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Selbstwahrnehmungen in unterschiedlicher Form ausdrücken</p>	<p>... sich selbst, Gefühle, körperliche Signale und Bedürfnisse wahrnehmen, reflektieren und Verantwortung für sich übernehmen</p> <p>... sich in verschiedene Identitäten hineinversetzen und diese darstellen</p> <p>... ihre Geschlechterrolle und deren Bedeutung wahrnehmen und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wie Kinder leben in der Familie, in der Schule, in anderen Ländern</li> <li>○ Theaterspiele, Aufführungen am Weihnachtsmarkt/ Martinsumzug</li> <li>○ Präsentationen vor der Schulgemeinde/Eltern</li> <li>○ Lieder, Spiele und Tänze aus verschiedenen Ländern</li> <li>○ Sexualerziehung, verschiedenes Verhalten in anderen Ländern</li> <li>○ gesunde Schule: Teilzertifikate</li> </ul>	<p>Gesellschaft und Politik</p> <p>Natur</p>

## Schulprogramm

	... Gesunderhaltung des Körpers	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ernährung, Bewegung</li> <li>○ zahnärztliche Untersuchung/ Aktion richtiges Zähne putzen</li> <li>○ Unfallverhütung</li> <li>○ Verkehrserziehung</li> <li>○ Suchtprävention/ Medienerziehung</li> </ul>	
<p><b>Lernkompetenz</b> Fachlich – methodische Kompetenz</p> <p>Schülerinnen und Schüler nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr</p> <p>... sie können sich informieren, verständigen und verstehen</p> <p>Schülerinnen und Schüler nehmen kulturelle Eigenheiten wahr</p>	<p>... Verständnis für andere Kulturen aufzeigen</p> <p>... andere und vertraute Kulturen in ihren Unterschieden wahrnehmen und deren Auswirkungen auf die eigene Lebenswelt erkennen</p> <p>... Spuren verschiedener- auch vergangener Kulturen – in ihrer Alltagswelt entdecken</p> <p>... Medien sachgerecht und bedürfnisbezogen nutzen</p> <p>... Empathie in Bezug auf die kulturellen Unterschiede</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Austauschfahrten (Ungarn)</li> <li>○ Studienfahrt nach Straßbourg</li>   <li>○ Theaterbesuche</li> <li>○ Theatervorführungen auch in anderen Sprachen</li>   <li>○ Meine Heimat Frankfurt</li> <li>○ Bundesland Hessen</li> <li>○ Besuch von außerschulischen Lernorten (Palmengarten, Zoo)</li>   <li>○ Umgang mit dem PC nach dem Mediencurriculum</li> <li>○ Computer-AG</li> <li>○ Email-Projekt mit Auslandsschule</li> <li>○ Internetrecherchen</li> <li>○ Briefe schreiben</li>   <li>○ Weihnachten in anderen Ländern (Werkstatt)</li> </ul>	<p>Gesellschaft und Politik</p> <p>Geschichte und Zeit Raum</p> <p>Technik</p>

<p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <p>In der kulturellen Vielfalt Europas zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen</p> <p>Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenz</p> <p><b>Schülerinnen und Schüler entwickeln Offenheit und ein breit gefächertes Verständnis für kultur-historische Zusammenhänge und Entwicklungen</b></p>	<p>...die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken kommunizieren und ihre gestalterischen Fähigkeiten durch den Austausch mit Anderen weiterentwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>○ Europa schmeckt lecker</li><li>○ Internationaler Kochkurs</li><li>○ Andere Feste und Bräuche</li><li>○ Theatervorführungen</li><li>○ Autorenlesung</li><li>○ miteinander musizieren, darstellen, gestalten (Schulchor, Schulorchester, Primacanta)</li></ul>	
--	---	--	--

## Schulprogramm

	<p>... kultur-historische Relikte als Spuren erkennen, lesen und verstehen</p> <p>...Kenntnisse mit anderen Menschen austauschen und diese in die heutige Zeit übertragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Leben früher und heute</li> <li>○ Erlebnisorientierte Museen (Dom, Römer, Historisches Museum, Archäologisches Museum, Saalburg)</li> <li>○ Geschichten und Gedichte aus Frankfurt/ Hessen</li> <li>○ Erforschung der Geschichte Berkersheims/ Frankfurts/ Hessens</li> <li>○ Rollenspiele (z.B. Kaiserkrönung im Dom)</li> </ul>	
<p><b>Sprachliche Bildung</b>  <b>Personale Kompetenzen/Lern- und Arbeitskompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ihren Sprachlernprozess reflektieren und sind bereit, lebenslang Sprachen zu lernen.</p>	<p>... nehmen Sprachangebote an.</p> <p>... wenden erlernte Methoden zum Sprach-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Frühenglisch ab Klasse 1</li> <li>○ Französisch AGs</li> </ul>	<p>Gesellschaft und Politik</p>

## Schulprogramm

<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der eigenen und in anderen Sprachen verständigen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Kenntnis über kulturspezifische Besonderheiten, die in der Sprache zum Ausdruck kommen, anwenden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen Neugier und Offenheit für andere Kulturen und Bereitschaft, sich mit Neuem auseinanderzusetzen</p>	<p>erwerb an.</p> <p>... elementare interkulturelle Kommunikationsstrukturen im Klassenraum bewältigen</p> <p>... kulturspezifische Besonderheiten an der Muttersprache (z.B. Dialekte und an Fremdsprachen erkennen und fremdes sprachliches und nonverbales Verhalten wahrnehmen.</p> <p>... sich interessiert auf andere Menschen und Kulturen einstellen und diese bei Kontakten im In- und Ausland respektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Rollenspiele im Klassenraum</li> <li>○ Klassenpartnerschaften</li> <li>○ Comenius- und Europaprojekte</li> <li>○ Begegnungssituationen</li> <li>○ Briefe/E- Mails</li> <li>○ Theateraufführungen/ szenische Darstellung in den Fremdsprachen</li>   <li>○ Sprachenportfolio</li> <li>○ Hörverständnisübungen</li> <li>○ Schüleraustausch</li>   <li>○ Rollenspiele</li> <li>○ Austauschprojekte</li> <li>○ Theaterprojekte</li> </ul>	
<p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <p>Schülerinnen und Schüler können soziale Beziehungen auch über die Grenzen des Landes hinaus anbahnen und aufrechterhalten</p>	<p>... soziale Beziehungen in Briefkontakten (E-Mail) und in internationalen Begegnungen anbahnen und</p>	<p>Schülerinnen und Schüler stellen sich selbst, ihre Familie, ihre Haustiere und ihre Hobbys dar (Schule in Rom, Budapest)</p>	

## Schulprogramm

<p>Schülerinnen und Schüler können gegenüber Menschen der eigenen und anderen Kulturen solidarisch und tolerant handeln.</p> <p><b><u>Mathematisch- naturwissen- schaftliche Bildung</u></b> <b>Alle Kompetenzbereiche</b></p>	<p style="text-align: center;">aufrechterhalten</p> <p>... Werte der eigenen Kultur verständlich und situationsgerecht vermitteln</p>	<p>Kommunikation mit Austauschpartner</p>	<p>Gesellschaft und Politik</p>
<p>Die Schüler können selbstständig fachliche Inhalte erschließen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können fachliche Inhalte weitergeben.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ... Sachtexte sinnerfassend lesen und bearbeiten</p> <p>... Informationen beschaffen und Wichtiges herausfiltern</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ... einem Gegenüber einen naturwissenschaftlichen Sachverhalt verständlich erklären</p>	<p>Alle Werkstätten der Schule (siehe Liste)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wetterphänomene (Wetterwerkstatt)</li> <li>○ Strom</li> <li>○ Teich</li> <li>○ Schall</li> <li>○ Waldwerkstatt</li> <li>○ Tiere</li> </ul> <p>○ Mind Map</p>	<p>alle Inhaltsfelder</p>

## Schulprogramm

<p>Die Schülerinnen und Schüler können mit Partner(n) / in Gruppen arbeiten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ... fachliche Inhalte mit verschiedenen Medien angemessen präsentieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ... sich mit einer Gruppe in einen Sachverhalt einarbeiten und sich und die anderen zu Experten machen</p> <p>... gemeinsame Gesprächsregeln beachten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. konzentriert zuhören</li> <li>2. ausreden lassen</li> <li>3. Argumente gelten lassen</li> <li>4. sich auf Aussagen beziehen</li> </ol> <p>... gemeinsame Verhaltensregeln beachten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. respektvoll umgehen</li> <li>2. Mehrheitsbeschlüsse akzeptieren</li> <li>3. einen vereinbarten Plan einhalten</li> </ol> <p>... mit einem Partner Arbeit gerecht aufteilen</p> <p>... zur Sache Argumente austauschen und sich bemühen, einen Konsens zu finden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lernplakate</li> </ul> <p>Arbeit an den schuleigenen Werkstätten</p> <p>schuleigenes Methodencurriculum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kugellager</li> <li>○ Expertenrunde</li> <li>○ Gesprächsmühle</li> <li>○ Gruppenpuzzle</li> </ul>	<p>alle Inhaltsfelder</p>
---	---	---	---------------------------

<p><b>Politische Bildung</b> <b>Alle Kompetenzbereiche</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler pflegen eine Gesprächskultur und bewältigen damit konstruktiv Konflikte.</p>	<p><b>Politische Urteilsfähigkeit</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ... die Bedeutung von Regeln und Meinungen anderer für das Miteinander erkennen, reflektieren und bewerten</p> <p>... den Vorteil von Kooperation und Kompromissen in bestimmten Situationen erkennen und sich ggf. dafür entscheiden.</p> <p><b>Politische Handlungsfähigkeit</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>... Konflikte öffentlich machen, sich mündlich dazu äußern</p> <p>... eine angemessene Lösung vorschlagen und eine allgemeine Regelung finden.</p> <p>... Stärken einer Gruppe bzw. Gemeinschaft nutzen, Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen,</p>	<p>Gesprächsregeln und Klassenregeln erarbeiten, zuhören, beim Thema bleiben, ausreden lassen, Fragen stellen</p> <p>Unterrichtsbausteine</p> <ul style="list-style-type: none"><li>○ Schülerkonferenz</li><li>○ Klassensprecher</li><li>○ Morgenkreis, Wochenabschlusskreis, Begrüßungsrituale</li><li>○ Klassendienste</li><li>○ Patenschaften (Klasse 1 / 4)</li></ul>	<p>Gesellschaft und Politik</p>
---	--	---	---------------------------------



## Schulprogramm

	Verantwortung tragen		
--	----------------------	--	--

## **4 Vertretungskonzept**

### **Gremienbeschlüsse:**

Gesamtkonferenz und Schulkonferenz stimmen dem vorliegenden Vertretungskonzept zu. Fortschreibung erfolgt durch regelmäßigen Austausch in der Gesamtkonferenz. Da die Schule nur 6 hauptamtliche Lehrkräfte und zwei Religionslehrkräfte hat, ist dies möglich.

### **Jahresplanung:**

Klassenfahrten: Werden alle innerhalb einer Schulwoche durchgeführt.

Ausflüge: Werden abgesprochen und erfolgen an Tagen ohne Fachunterricht.

Fortbildungen: Werden langfristig geplant und möglichst außerhalb der Unterrichtszeit wahrgenommen.

Bilanzierung: Vertretung wird möglichst kostenfrei organisiert.

### **Nicht planbarer Unterrichtsausfall:**

- Vertretung am ersten Tag durch
- Aufteilen
  - Aufsicht in zwei Klassen
  - Einsatz von Mehrarbeit
  - Nutzung der Schülerbücherei und des Computerraums
  - Wegfall der AGs

### **Externe Vertretungskräfte:**

Gewinnung: Bekannte, schon im pädagogischen Einsatz befindliche Personen auffordern, sich zu bewerben.

Anforderungen:

- unterschiedliche Schwerpunkte berücksichtigen
- Pädagogische Einsätze schon getätigt
- Persönlicher Eindruck über die Fähigkeit, positiv mit Kindern umzugehen.

### Unterrichtsvorbereitungen:

- vorbereitende Gespräche
- Hospitationen
- Unterrichtsvor- und -nachbereitung
- Übergabe von Materialien
- Informationen über den Stand der Klasse

Materialpool - existiert für alle Klassenstufen

Kostenplanung: - bei längerfristigem Ausfall Einsatz der Poolkräfte (V+geld)

## **5 Schulordnung**

Die Schulordnung wurde erarbeitet und ist als Anlage beigefügt.

## **6 Schule und Umfeld**

### **6.1. Aktivitäten der Eltern**

Die Eltern der Kinder sind in vielfacher Weise an der Arbeit in der Schule beteiligt: z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von kleinen und großen Festen, bei Ausflügen, bei Sport- und Spielfesten, beim Kochen, bei größeren Basrelaktionen. Sie organisieren die Bücherausleihe mit. Ihre Hilfe kommt den Kindern direkt zugute, weil so Aktivitäten möglich werden, die die Lehrerinnen alleine nie durchführen könnten. Außerdem wird den Kindern auf diese Weise deutlich, dass ihre Eltern am Schulleben teilhaben. Nicht zuletzt hilft der Austausch zwischen Eltern und Schule bei der gemeinsamen Erziehung der Kinder.

Eltern engagieren sich jedoch auch bei handwerklichen Vorgaben, so wurde beispielsweise der Computerraum von Eltern renoviert.

#### **Elternmitarbeit:**

- Begleitung auf Ausflügen und Unterrichtsgängen
- Vorbereitung von Klassenfahrten
- Vorbereitung von Schulfesten
- Organisation der Ausleihe in der Schulbibliothek
- Differenzierte Maßnahmen beim Unterricht
- Unterstützung bei Unterrichtsprojekten
- Unterstützung beim Sport- und Spieltag

## **6.2. Berkersheimer Schulverein – Verein der Freunde und Förderer der Berkersheimer Schule e.V.**

Der Berkersheimer Schulverein wurde 1977 von engagierten Eltern und Lehrern als gemeinnütziger Verein gegründet. Seine wichtigsten Aufgaben sieht er in der finanziellen Unterstützung unserer Schule und bei der Durchführung von Festen und Feiern in der Schule. Zudem beteiligt sich der Verein, soweit möglich, an der Finanzierung der Arbeitsgemeinschaften, die in der Schule angeboten werden. Auch hat der Förderverein die Organisation einiger Arbeitsgemeinschaften an der Schule übernommen. Die Hausaufgabenbetreuung wird ebenfalls durch den Förderverein finanziert.

## **6.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Berkersheimer Schule kooperiert mit folgenden Institutionen:

- Kindertagesstätte der ev. Michaelisgemeinde, Träger: Michaelisgemeinde.  
Es werden gemeinsame Elternabende veranstaltet, um die Entscheidung der Eltern zur Einschulung ihrer Kinder zu unterstützen. Der Laterrenumzug zu St. Martin wird im Wechsel von Kita und Schule organisiert.  
Frühstücksbesuche der „Dino-Kinder“ in der Schule helfen die Schwellenangst zu nehmen.
- Schülerladen „Dachsburg“, Träger: Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern.
- Internationale Kindertagesstätte am Neuenberg.
- Über-Mittag-Betreuung, Träger: tief-Frankfurter Institut für Erziehungshilfen u. Familienberatung e.V.
- Alle zwei Jahre Teilnahme am Weihnachtsmarkt verschiedener Institutionen Berkersheims.
- Internationale Musikschule „Goldene Taste“, Leitung eines kleinen Instrumentalensembles.

Mit den Horten und der Über-Mittag-Betreuung werden Termine abgesprochen und die Art der Hausaufgabenbetreuung koordiniert.

Bei Veranstaltungen ortsansässiger Vereine wird auch die Schule in manches Projekt eingebunden.

*(16.09.2011, BS)*

## **7 Evaluation und Schulentwicklung**

### **7.1. Fortbildungspläne**

#### **Fortbildungsplan Schuljahr 2009/10**

<b>THEMA</b>	<b>BEZUG</b>	<b>ART DER FORT- BILDUNG</b>	<b>TEILNEHMERKREIS</b>
1. Strategische Ziele	Schulprogramm	Fortbildung im Rahmen des Projektes	Jg. 1 + 2
Teilzertifikat Verkehrs- und Mobilitäts-erziehung	Schulprogramm	Fortbildung	Fr. Dietz Fr. Spangenberg
Englischunterricht Primarstufe	Schulprogramm	Fortbildung für Englisch	Frau Auth-Held
Dyskalkulie/LRS	Schulprogramm	Fortbildung verschiedene Träger	Fr. Becker, interessierte Lehrkräfte
LUSD	Pflicht	HKM Fortbildung	SL, Fr. Brieger-Schmidt
Sport	Pflicht	DV/Fortbildung	Schulsportleitung
Musik	Schülerkonzerte Ohrwurm	Fortbildung	Fr. Korz Fr. Dietz
AK Übergang 4/5	Pflicht	Weiterbildung Übergänge	Schulleitung Fr. Schilling-Fesenfeld
Computer	Schulprogramm	Fortbildung	interessierte Lehrkräfte
Förderkonzept/-pläne	Pflicht	Fortbildung	SL, Fr. Dietz, Fr. Korz

**Fortbildungsplan Schuljahr 2010/11**

<b>THEMA</b>	<b>BEZUG</b>	<b>ART DER FORT- BILDUNG</b>	<b>TEILNEHMERKREIS</b>
Teilzertifikat Verkehr- und Mobilitätserzie- hung	Gesundheits- fördernde Schule	Fortbildung	Fr. Dietz Fr. Spangenberg
Englisch an Klasse 1	Projektschule Schulprogramm	Fortbildung	Fr. Auth-Held
Sport	Pflicht	DV/Fortbildung	Fr. Auth-Held Fr. Spangenberg Schulsportleitung
Arbeitskreis Übergang 4/5	Pflicht	Weiterbildung Über- gänge	Schulleitung Fr. Schilling-Fesenfeld
Computer	Medienkompetentes Arbeiten Digitale Schultasche	Fortbildung	Alle Lehrer
Musik	Schülerkonzerte Ohrwurm	Fortbildung	Fr. Korz Fr. Dietz
Deutsch	Praxisorientiertes Arbeiten	Fortbildung	Fr. Korz
Mathe	Für Fachfremde	Fortbildung	Fr. Spangenberg

**Fortbildungsplan Schuljahr 2011/12**

<b>THEMA</b>	<b>BEZUG</b>	<b>ART DER FORT- BILDUNG</b>	<b>TEILNEHMERKREIS</b>
Englisch ab Klasse 1 (PEAK 1)	Projektschule	Wissenschaftliche Begleitung	Frau Auth-Held
Sport	Pflicht	DV/Fortbildung	Fr. Spangenberg
Arbeitskreis Übergang 4/5	Pflicht	Kooperation GS/weiterführende Schule	Frau Schilling- Fesenfeld
IT-Neue Medien	Evaluation Medien- konzept	Fortbildung	Fr. Spangenberg
Computer	Lernwerkstatt Primolo	Fortbildung	Alle
Musik	Schülerkonzerte Ohrwurm	Fortbildung	Fr. Korz Fr. Dietz
Mathematik	Praxisorientiertes Arbeiten	Fortbildung	Alle
Interne Evaluation	Schreibwerkstatt	Fortbildung	Fr. Spangenberg Fr. Schulz
Portfolioarbeit	Europaschule	Fortbildung	Alle

**Fortbildungsplan Schuljahr 2012/13**

<b>THEMA</b>	<b>BEZUG</b>	<b>ART DER FORT- BILDUNG</b>	<b>TEILNEHMERKREIS</b>
Englisch ab Klasse 1 (PEAK 1)	Projektschule	Wissenschaftliche Begleitung	Frau Auth-Held Frau Schulz
Sport	Pflicht	DV/Fortbildung	Fr. Spangenberg
IT-Neue Medien Smartboard	Medienkonzept	Fortbildung online	Fr. Spangenberg Fr. Schulz Fr. Schmidt
Musik	Schülerkonzerte Laterna magica	Fortbildung	Fr. Korz Fr. Dietz
Interne Evaluation	Schreibwerkstatt	Fortbildung	Fr. Dietz Fr. Korz
Selbstorganisiertes Lernen	Europaschule	Fortbildung	Alle
Französisch	Europaschule	Fortbildung	Fr. Auth-Held
Religion	Bildungsstandards	Fortbildung	Fr. Graf
Homepagearbeit	Europaschule	Fortbildung	Fr. Spangenberg

**Fortbildungsplan Schuljahr 2013/14**

<b>THEMA</b>	<b>BEZUG</b>	<b>ART DER FORT- BILDUNG</b>	<b>TEILNEHMERKREIS</b>
Englisch ab Klasse 1 (PEAK 1)	Projektschule	Wissenschaftliche Begleitung	Frau Auth-Held Frau Schulz
Sport	Pflicht	DV/Fortbildung	Fr. Spangenberg
IT-Neue Medien Smartboard	Medienkonzept	Fortbildung online	Fr. Spangenberg Fr. Schulz Fr. Schmidt
Musik	Schülerkonzerte Laterna magica	Fortbildung	Fr. Korz Fr. Dietz
Große Evaluation	Schreibwerkstatt	Fortbildung	Fr. Dietz Fr. Korz
Umwelt			Fr. Dietz
Französisch	Europaschule	Fortbildung	Fr. Auth-Held
Diagnose			Fr. Spangenberg
Mathematisch- Natur- wissenschaftliches Ar- beiten	Bildungsstandards	Fortbildung im Ma- thematikum, Gießen	Fr. Dietz

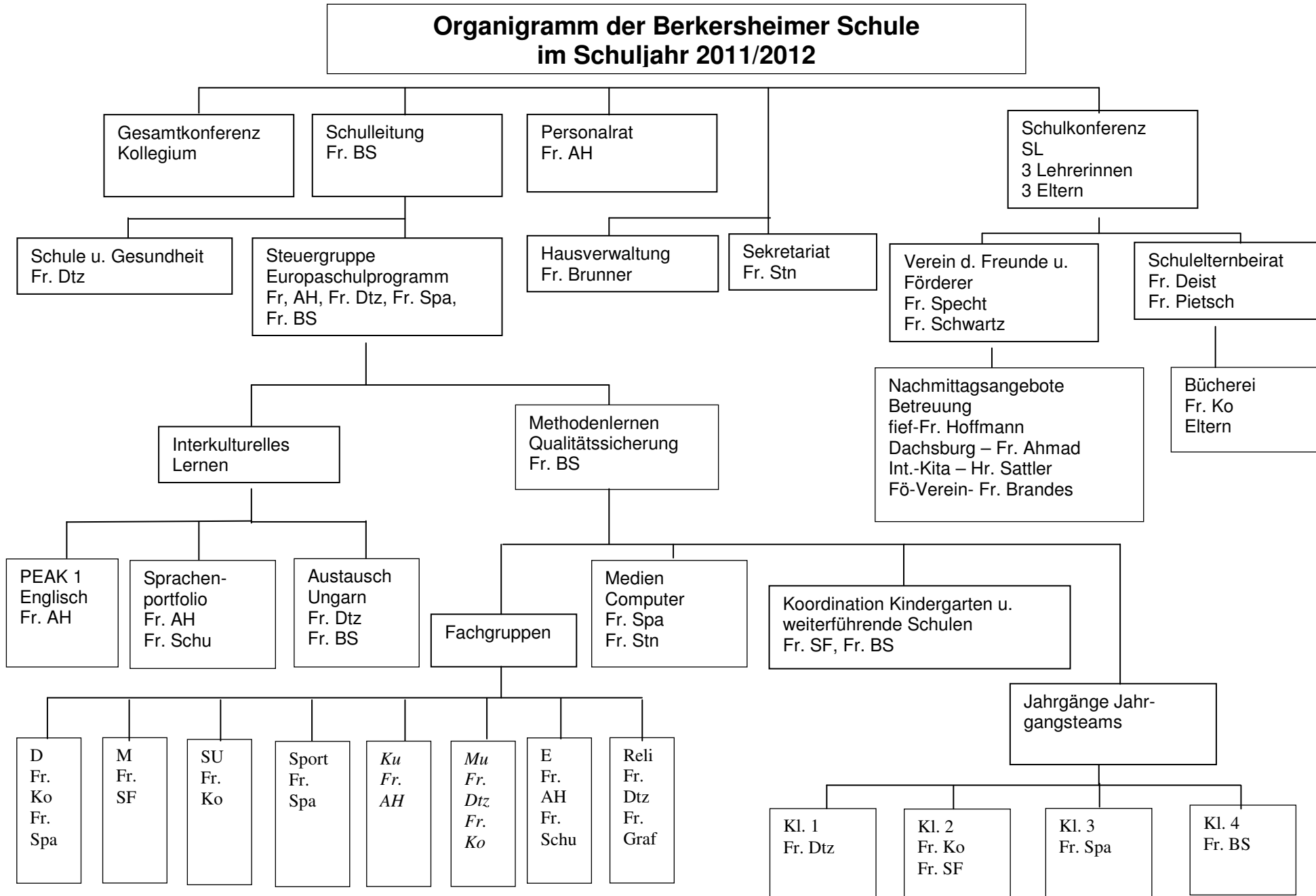


## 7.2. Geplante Maßnahmen

<b>Geplante Maßnahmen</b>	<b>geplant am:</b>	<b>Ziel erreicht ja/nein</b>	<b>Ziel erreicht am:</b>	<b>Weitere Maßnahmen zur Zielerreichung</b>
Weihnachtspäckchen an Waisenkinder	2002	ja	2002,2003 2004,2005 2006,2007 2008,2009 2010,2011 2012, 2013	jährliche Wiederholung
Erweiterung der Schulbibliothek	2002	ja		regelmäßige jährliche Aufstockung der Bestände
Problem Turnhalle	2002	nein		bisher keine Genehmigung durch die Stadt Ffm.
Gewaltprävention Selbstverteidigungskurs	2010	ja	Jan. 2010, 2011, 2012, 2013, 2014	Kurse in den Klassen
Wasseranschluss im Werkraum	2005	offen		Anfragen bei Stadtschulamt und Förderverein, Angebot eingeholt
Ausbau des Dachbodens im Haupthaus	2006	offen		
Sanierung des Dachbodens	2013	offen		Anfrage bei Facility Management Stadtschulamt
Erlangen der Zertifizierung gesundheitsfördernde Schule, Teilerzertifikat „Ernährung“	2009	ja		Zertifizierung im Juni 2010
Teilnahme am Primacanta-Projekt	2009, 2010	ja	2009-2010, 2013-2014	
Teilnahme am Comeniusprojekt	2004 2005 2006 2007 2008-09 2011-13	ja nein ja ja ja ja	2004  2006 2007 2008 2011	1. Projekt 2004/05 2. Projekt 2006/07 3. Projekt 2007/08 4. Projekt 2008/09 5. Projekt 2011/13
Besuch einer Theatervorstellung	jährlich	ja	Dez. 2009 Dez. 2010 2011, 2012, 2013	
Bau einer Fluchttreppe	2009	ja	2011	

pe aus dem 1.OG				
Erweiterung der Schule in die Zweizügigkeit Neubau	2005	ja	August 2005	
Bewegungsfördernde Schule	2006	ja	2006	
Besuch Ohrwurmkonzerte	2009	ja	2009, 2010, 2011, 2012, 2013	
Aufnahme in das Programm „Europaschule“	Februar 2010	ja		Aufnahme 2010/2014
Weiterführung im Programm „Europaschule“	Feb. 2014	offen		Zertifizierung für weitere 5 Jahre in Arbeit
Einführung ESB	2012	ja		Seit 01.02.2013
Kooperation mit ESB	2014	offen		Pädagogischer Tag März 2014
Kooperation Übergang 4/5 im Fremdsprachenbereich	2010	ja		Jährliche Wdh.
Peak 1	2010	ja		
Austausch mit Budapest	2012/2013	ja		Jährlich für Kl. 4
Französisch-AG mit franz. Austauschlehrer	2010-12 2012/13 2013/14	ja		
Englisches Theaterstück	2010/12 2013, 2014	ja		Jährlich für alle Klassen
Mobilitätstag	2008	ja		
Weihnachtsmarkt in Berkersheim	1995			Alle 2 Jahre

# 8. Organigramm



## **9. Anhang**

### **9.1. Geschichte des Stadtteils Berkersheim**

Anlässlich der 1200 Jahr Feier Berkersheims im Jahre 1995 wurde die Geschichte Berkersheims und deren Schule umfangreich beschrieben. Hier ein kurzer Überblick:

Berkersheim wird mit der Schenkungsurkunde vom 9.12.795 an das Kloster Lorsch erstmals als Ortschaft im Niddagau bezeichnet. Dies bedeutet, dass zu diesem Zeitpunkt mehrere Höfe freier Grundbesitzer zu dieser Ortschaft zusammengewachsen waren und in der Reichsstruktur im Niddagau verwaltet wurden. Berkersheim gehörte zum Bezirk „Grafschaft Bornheimer Berg“.

Im 14. Jahrhundert verpfändet Kaiser Karl VI dieses Königsgut an die Grafen von Hanau. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts nimmt der Grundbesitz Frankfurter Bürger in Berkersheim zu.

Die Schelme von Bergen besitzen seit 1315 immer mehr Grundbesitz, bis 1639 Johann Wilhelm Schelm von Bergen noch mehr Land erbt und Berkersheim zu seinem Wohnsitz macht. Am „Höfchen“, dem heutigen Engelhardtschen Hof, sieht man heute noch das Allianzwappen der Familie Schelm von Bergen und Freiherren von Berlepsch. Johann Wilhelm setzt sich für die Einführung der lutherischen Kirche in Berkersheim ein.

In den Jahren 1688 bis 1694 hatte sich die Gemeinde einigermaßen von Elend und Opfern, von Zerstörung und Kriegsschulden des Dreißigjährigen Krieges erholt. Man konnte daran denken, öffentliche Einrichtungen zu schaffen. So entstand zuerst eine lutherische Schule auf dem Gelände der heutigen Kirche gemeinsam mit einem kleinen Gotteshaus und einem Pfarrhaus. Ermöglicht wurde dies durch Schenkung und Kapitalkraft der lutherischen Schelme und Grafen. Die reformierte Schule auf dem Gelände der heutigen Pavillons musste natürlich bald folgen. Die reformierte Gemeinde hatte zu dieser Zeit eine kleine Kirche, 1450 erbaut, auf dem ehemaligen Berkersheimer Friedhof. Dieser lag genau auf dem Gelände unserer heutigen Schule bis zu seiner Schließung 1894. Diese beiden ersten Schulen wurden von je 13 bis 15 Kindern bei rund 20 Familien im Dorf besucht. Bis 1818 bestanden diese beiden Schulen.

1886 wurde Berkersheim mit 6 weiteren Orten und der Stadt Bockenheim zum Landkreis Frankfurt zugeordnet.

Berkersheim wurde im Jahre 1910 Stadtteil von Frankfurt. Damit bekam Berkersheim Gas- und Wasserversorgung. 1915 – 1916 wurde das heutige Schulhaus gebaut. 1916 fuhr die Straßenbahn bis zum Dachsberg. 1925 wurde sie dann bis zum späteren Endpunkt weitergeführt. Die Zunahme der Bevölkerung war nach der Eingemeindung beträchtlich. Die Kanalisation wurde allerdings erst sehr spät in Berkersheim gebaut und zwar in den Jahren 1961 bis 1966. Seither ist der Stadtteil immer größer geworden, einige kleine Neubausiedlungen kamen hinzu und im Jahre 1996 bezogen viele deutsche Familien die ehemalige US-Wohnsiedlung, sodass Berkersheim viele neue Mitbürger bekommen hat.

Die Schule wurde 1977 durch zwei Pavillon-Klassenräume erweitert. Diese wurden im November 2000 durch Container-Bauten ersetzt und um einen Besetzungsraum und zwei Verwaltungsräume ergänzt. Diese Container-Bauten wurden im Sommer 2005 erneut abgerissen und durch einen soliden zweigeschossigen Neubau ersetzt. Darin befinden sich nun 4 Klassenräume, Lehrerzimmer und die Verwaltung.

Berkersheim ist immer noch der ländlichste und kleinste Stadtteil Frankfurts. Landwirtschaftsbetriebe haben heutzutage umgestellt auf Ackerbau und die Pflege, bzw. Unterbringung von Pferden. Frische Eier gibt es weiterhin, Apfelwein wird gekeltert, und der Traktor gehört zum Ortsbild dazu.

Berkersheim ist umgeben von vielen Wiesen des Naherholungsgebietes an der Nidda. Es lädt zum Radfahren ein, sodass die Kinder zwar in der Stadt groß werden, doch die Freiheiten und Möglichkeiten der Natur nutzen und in ihr leben und lernen können.

## 9.2. Evaluationsbögen

### EVALUATION

#### Ganzschrift

	trifft voll zu	trifft zu	trifft wenig zu	trifft gar nicht zu
Haben die Kinder Freude beim Lesen der Ganzschrift gezeigt?				
Wurden durch die Lektüre Bedürfnisse nach weiteren Informationen geweckt?				
Wurde die Ganzschrift gelesen?				
Wurde das Interesse am Lesen von weiteren Büchern geweckt?				
Wird die Lesefähigkeit gesteigert?				
Wurde die Fähigkeit zum sinnerfassenden Lesen gesteigert?				

**EVALUATION**

**Schulbibliothek**

	<b>trifft voll zu</b>	<b>trifft zu</b>	<b>trifft wenig zu</b>	<b>trifft gar nicht zu</b>
Haben die Kinder regelmäßig Bücher ausgeliehen?				
Wurden die Bücher von den Kindern im Klassenverband regelmäßig vorgestellt?				
Wurde durch das Vorstellen der Bücher zusätzliche Lesemotivation geschaffen?				
Werden die Rückgabetermine regelmäßig eingehalten?				
Haben die Kinder das Ausleihsystem kennengelernt?				

**EVALUATION**

**Vorlesen/Vorlesewettbewerb**

	<b>trifft voll zu</b>	<b>trifft zu</b>	<b>trifft wenig zu</b>	<b>trifft gar nicht zu</b>
Fand der Lesewettbewerb jährlich statt?				
Haben die Kinder Freude beim Vorlesen gezeigt?				
Wurden dadurch für andere Kinder neue Impulse gesetzt?				
Wurden dadurch für andere Kinder neue Anregungen zur Verbesserung des eigenen Lesens gegeben?				
Haben die Kinder sich gut auf das Vorlesen vorbereitet?				





## 9.3. Schulordnung

### Verhalten auf den Toiletten

- **Nachdem ich die Toilette benutzt habe, spüle ich immer und wasche mir die Hände.**
- **Toiletten sind kein Spielplatz, ihre Türen werden nicht zugehalten.**
- Wände und Türen dürfen nicht beschmiert und der Boden nicht verunreinigt werden.



### Ich gehe rücksichtsvoll mit den Schulbüchern um

- **Ich binde alle Schulbücher mit wiederverwendbarer Klarsichtfolie ein.**
- **Ich transportiere ausgeliehene Bücher in einer Schutzhülle.**

## **Der Pausenhof:**

### **Fußball am Vormittag:**

- **Ich spiele nur an meinem Fußballtag auf dem orange eingerahmten Feld.**
- **Ich schieße nicht mit einem Ball an das Schulgebäude**
- **Ich spiele nur mit Softbällen.**
- **Bei Schnee, Eis und Nässe ist das Fußballspielen verboten.**
- **Ich gehe mit Spielgeräten ordentlich um und räume sie nach Nutzung wieder auf.**

### **Fußball am Nachmittag**

- **Festlegung des Spielfeldes nach Absprache mit der Betreuerin/dem Betreuer.**
- **Ich spiele nur mit Softbällen.**
- **Ich gehe mit Spielgeräten ordentlich um und räume sie nach Nutzung wieder auf.**

### **Ballspiele:**

- **Hinter dem Neubau spiele ich nur mit Softbällen.**
- **Ich spiele mit Tischtennisbällen oder Softbällen auf der Tischtennisplatte.**
- **Zwischen den Gebäuden ist ballfreie Zone.**
- **Ein Kind holt alleine den Ball von der Straße, wenn es vorher die Lehrerin/den Lehrer oder die Betreuerin/den Betreuer gefragt hat.**

# Schulordnung der Berkersheimer Schule

Stand 2013

Die Schulordnung gilt für den gesamten Schulalltag am Vor- u. Nachmittag



**Ich gehe mit anderen so um, wie ich selbst behandelt werden möchte.**

**Das heißt:**

- **Ich laufe zu Fuß zur Schule und komme pünktlich.**
- **Ich grüße freundlich und verabschiede mich beim Gehen.**
- **Ich schlage, trete und spucke nicht.**
- **Ich bedrohe andere Kinder nicht.**
- **Ich beschimpfe andere Kinder nicht.**
- **Ich störe andere Kinder nicht beim Spielen.**
- **Ich nehme anderen Kindern nichts weg und verstecke deren Sachen nicht.**
- **Ich beachte die STOPP-Regel.**
- **Ich lasse gefährliche Gegenstände zu Hause.**
- **Ich lasse technische Geräte und technisches Spielzeug zu Hause. (Handy, I-Pod, Nintendo u. Ä.)**
- **Ich lasse Sammelkarten zu Hause.**
- **(Ausnahmeregeln mit Lehrkraft/Betreuung abstimmen.)**



**Mögliche Konsequenzen bei Verstößen  
gegen die Schulordnung**

- **Wir besprechen den Streit mit einer Lehrerin/Betreuerin/Betreuer, gemeinsam suchen wir einen Lösungsweg.**
- **Ich schreibe Teile der Schulordnung ab.**
- **Meine Eltern werden informiert.**
- **Entstandenen Schaden muss ich beheben lassen.**

**Ich versuche, Streitereien mit Worten zu regeln!**

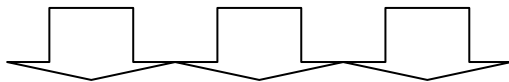
## Schulgelände während der Unterrichtszeit

- Ich verlasse das Schulgelände nur mit Erlaubnis einer Lehrkraft/Betreuung.
- Während der Pause halte ich mich im Pausenhof auf. Nicht erlaubt ist das Aufhalten in den Gebäuden, auf den Treppen und im 1. Stock des Nebengebäudes.
- Nur die Kinder, die Schaukeltag haben, dürfen sich im Bereich der Vogelneestschaukel aufhalten.
- Mit Schneebällen und Rindenmulch darf auf dem gesamten Schulgelände nicht geworfen werden.
- Ich klettere nicht auf Bäume.
- Ich gehe sorgsam mit allen Pflanzen und Bäumen auf dem Schulgelände um.

## Schulgelände am Nachmittag

- Es gelten die Regeln der anwesenden Betreuerinnen/Betreuer.

### Und zum Schluss noch:



- Wir gehen rücksichtsvoll auf der Fahrt zum Sport und Schwimmen miteinander um.

#### Das bedeutet:

- Ich stelle mich mit einem Partner/einer Partnerin in einer Reihe hintereinander auf dem Schulhof auf.
- Ich gehe mit der Lehrkraft/der Betreuung zum Bus.
- Im Bus schnalle ich mich an und verhalte mich leise.



\_\_\_\_\_  
**Name, Vorname**

**Ich habe die Schulordnung gelesen und verspreche, dass ich sie einhalte:**

\_\_\_\_\_  
**(Schüler/Schülerin)**

**Wir haben die Schulordnung gelesen:**

\_\_\_\_\_  
**(Erziehungsberechtigte)**

**Datum:**\_\_\_\_\_